

Sozialdemokraten werden zu wollen, aber die Frage: Ist denn wirklich die Monarchie die zweckmäßigste Staatsform? wird sich tiefer und tiefer bohren und wird am Schluß eine vernünftige Beantwortung finden.

Das das monarchische Gesicht trotz aller maßregeln, deren Reform, in welcher der künftige Patriarchismus sich erfüllt, nicht mehr tief im Volke sitzt, ist keinem Schenken, Wechsels, und wenn beispielsweise alle Gedanken über den Verfall des Kronprinz und die Arbeiter seiner Stadt Dels mit der Kunde für und auch zu Papier gebracht werden dürften, so würden die Gerüchte sich Schreden gewahr werden, wie hoch das monarchische Bewußtsein geworden ist.

Die Ordensverleihungen anlässlich der Durchbringung des Zolltarifs, in dem das Volk eine ebenso ungerechte wie ungeheure Beleidigung erkennt, kann keine andere Folge haben als eine weitere Schwächung des monarchischen Bewußtseins in weitem Volkstreffen, und wenn es eine erfreuliche Begleiterscheinung bei den ganzen Zolltarifen gibt, dann ist es diefe.

Tagesgeschichte.

Salle, 20. Dezember.

Der neue Reichstag.

In ihrer getrigen Abendnummer gibt die Nordd. Allg. Ztg. einige Ziffern aus dem nächstjährigen Reichsstat bekannt. Das annähernde Verzeichnis des Budgets erhält damit seine rühmliche Fortsetzung. Ehe noch dem Reichstag der Etat zugestellt ist, kann ein offizielles Blatt Einzelheiten desselben veröffentlichen. Das ist nun mal so Brauch im Lande der Gottesfurcht und frommen Sitte.

Für Reichs- und Provinzial-Verwaltung werden diesmal 1221000 Mark an Reichszufluss gefordert; das Reichszuflussamt erfordert 214545 M.; im Reichs- und Provinzial-Verwaltungsbereich sind vorerhalten rund 215 Millionen für die Ausgaben des Krieges 1870/71 und 678 Millionen für Teilnehmer an den Kriegen 1907. Für die Reichsdruckerei sind die Einnahmen mit fast acht Millionen Mark veranschlagt, die Einnahmen der Reichseisenbahnen im Etat auf 88 Millionen Mark. Die Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern sollen 795 1/2 Millionen Mark ergeben, wovon u. a. entfallen auf die Tabaksteuer 12 1/2 Mill. M., auf die Zuckersteuer 99 1/2 Mill. Mark, auf die Salzsteuer 49 Mill. M., auf die Brennweinsteuer 127 Mill. M. Der Ertrag der Stempelabgaben verschiedener Art ist auf reichlich 98 Millionen Mark abgeschätzt.

Der Kronprinz und die „Elemente“.

Der Vorwärts schreibt: Der deutsche Kronprinz, der gegenwärtig im Alter von 20 Jahren steht und Student ist, hat auf eine Krupp-Fabrikung „deutscher“ Arbeiter seinen Dank ausgesprochen, zwar nicht rednerisch, aber herzlich.

Wohlf übermittelte zuerst ein Telegramm, das den Kronprinzen sagen ließ, die Krupp-Fabrikanten hätten ihn bewillkommen, daß seine Gemeinlichkeit zwischen „Arbeiter“ und „König“ den demontrierenden Arbeiter werden vor den andern insofern bevorzugt, als sie geduldet werden — und jenen „Elementen“ besetzt. Ueber Nacht hatte sich das Wollfische Bureau die Sache überlegt und die „Elemente“ in „Elemente“ verwandelt.

Wir lassen den begrifflichen und juristischen Inhalt des Ausdrucks „Elemente“ dahingestellt, das Wort „Elemente“ zu gebrauchen wird den Kronprinzen die einfache Einsicht verhehrt haben, daß er nicht wie sein Vater unverletzlich ist, sondern genau so verantwortlich ist, wie etwa der Redakteur der Lokomotive an der Oder, der die Wendung von den „Elementen“ wiedergegeben hat. Nachdem sein Vater von dem sicheren Verstand der Redaktionsräte des Vorwärts gesprochen hat, ist es zweifellos, daß auch sein Sohn den Vorwärts gemeint hat. Und da der Ausdrucks „Elemente“ unter allen Umständen bedenklich ist, hat der Vorwärts seine verletzende Kraft mahnen können. Allerdings wäre auch in diesem Fall keine Klage zu gewärtigen gewesen, weil wir ja prinzipiell nicht mit dem Gericht sondern mit geistiger Wehr kämpfen.

Darum scheint es ausgeschlossen, daß das Wort von den „Elementen“ gefallen ist, und wir möchten nur dem Wollfischen Bureau dringend raten, daß es nicht leistungsfähige Beleidigungen fortsetzt, die gar nicht ausgesprochen worden sind.

Nach eine „Arbeiterunternehmung“.

Jene Kreise, die unter patriotischer Flagge ihren egoistischen Profitinteressen nachgehen, scheinen sich auch jetzt noch nicht, den Kaiser über die Stimmung in einem großen Teile der deutschen Arbeitererschaft falsch zu unterrichten. So wird jetzt aus Stettin gemeldet:

An den Kaiser hat die Arbeitererschaft des „Vulkan“ nachstehende Botschaft abgelesen:

Euerer kaiserliche Majestät bittet die Unterzeichneten alleruntertänigst im Namen und im Auftrag von über 4000 Arbeitern des „Vulkan“ folgende Adresse ehrenbevolligt überreichen zu dürfen:

Alberchtschützler, großmüthiger Kaiser, Allergrüßter Kaiser, König und Herr! In tiefer Ehrfurcht kommen die unterzeichneten Arbeiter der Stettiner Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Vulkan“ zu Eurer kaiserlichen Majestät, um ihren alleruntertänigsten Dank auszusprechen für die landesväterliche Fürsorge, welche Euerer Majestät in der Anproche an die Vertreter der Krupp'schen Werke am 26. November d. J. für die ganze deutsche Arbeitererschaft in so hochherziger Weise bewandt haben. Aus voller Ueberzeugung schließen wir uns den Kundgebungen unserer Kameraden in Essen, Breslau und Augsburg an und betauern Euerer Majestät, daß auch wir in alldiegebrachter deutscher Treue und Dankbarkeit immerdar bei Eurer Majestät stehen werden.

Euerer Majestät alleruntertänigste Arbeiter der Stettiner Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Vulkan“.

Wie die Stettiner Arbeitererschaft über die Sozialdemokratie wirklich denkt, das beweisen die 12590 sozialdemokratischen Stimmen, die bei der Stichwahl 1898 für den sozialdemokratischen Kandidaten abgegeben worden sind. Das Wahlergebnis im nächsten Jahre wird es deutlicher beweisen. Wie die 4000 Unterschriften zusammengelassen sind, beweist folgende Darstellung unseres Stettiner Parteiorgans:

Vom „Vulkan“. In Sachen der bestellten Protestbewegung gegen die Sozialdemokratie werden von den Meistern und einzelnen dekorationsflüchtigen Arbeitern große Anstrengungen gemacht, um den „Unterchristensturm“ programmgemäß zur Friedigung zu bringen. Die Direktion des „Vulkan“ hatte infolge des Neulichts einer Besprechung mit dem Arbeiter-Musikklub in dieser Sache es den Arbeitern freigestellt, zu thun und zu lassen, was sie wollten. Das war aber augenblicklich die Kavale für gewisse frohen Meister und Arbeiter, um ihrerseits in allen Mitteln des hiesigen Kampfes und der Beeinflussung zu arbeiten, um die notwendige Zahl der Unterschriften für die Forderung zu erlangen. Verschiedene Meister kümmerten sich infolge dessen weniger um ihre eigentliche Aufgabe im Betrieb, sondern liefen und agitierten die letzten Tage nur für den „Unterchristensturm“. Und sie fanden an gewissen Leuten auch willige Helfer dabei. Diese letzteren, die unter den ansässigen Arbeitern des „Vulkan“ so schon im dem Ruf der Speichelredere und der Angeber ständen, und die bei gewissen Betriebsleitern sich schon lange als liebes Kind bewährt hatten, beachteten es nun mit Anwendung verfechter Drohungen zu stande, daß eine größere Zahl von Unterschriften zu bezeichnen war. Seitens verschiedener Meister wurde der „Proletenrat“ sogar ordentlich organisiert. Von ziemlich oben bis zum Stundenführer und bis zum Arbeiter selbst war die Organisation besetzt. Als die Arbeiter der Reparatur-Werkstatt des Oberhofes, weil es ihr freier Wille war, nicht unterschreiben wollten, wurden sie von dem Stundenführer Eggert deswegen noch verhöht, indem er recht bezeichnend erklärte: „Na, von jetzt ab wird die Reparatur-Werkstatt rote Akkordeur erhalten.“ Aber noch ein Stücklein von der „Fremdweltigkeit“ der Unterschriftenleistung ist anzuführen. Die Arbeiter der Lackierwerkstatt, die sich am Montag sämtlich ohne Ausnahme zuerst weigerten, ihre Unterschrift zu geben, wurden nach dem, jeder einzeln, in die Meisterstube hineingerufen und hier leisteten sie natürlich vollständig freiwillig. Die verlangte Unterschriften. Die verschiedenen Organisationen werden selbstständig in ihren nächsten Versammlungen diese „Fremdweltigkeit“ der Unterschriftenleistung und die dabei beteiligten Helfer und Helfershelfer genügend würdigen.

Ueber drartige Zwangsadressen schreibt die Soziale Praxis des ehemaligen Ministers von Werlepp:

„Gehört wie wir diese erbliche Bekanntheit der Herzensmeinung deutscher Arbeiter ehren, wenn wir sie schließlich jede Manifestation, die fremde der Anregung und äußeren Druck zugeführt werden muß. Wer es auch immer sei, der Arbeiter über ihren Willen zur Unterschrift unter Qualitätsadressen nötigt, der ladet eine schwere Verhöhnung auf sich: Um sich in ein gutes Licht zu setzen, täuscht er den Kaiser, fälscht die öffentliche Meinung und verflüchtigt sich schwer an den Arbeitern. Schon wird von Hüllen berichtet, wo nicht nur durch Androhung von Nachteilen Unterschriften erzwungen sind, sondern auch die Verweigerung der Unterszeichnung mit Entlassung bestraft worden ist. Wir

können und kaum etwas Verächtlicheres und Schändlicheres denken als dies feruöse Gebahren. Der Arbeiter hat das freie Recht politischer Ansicht und Meinung ebenso gut wie jeder andere Bürger, und der Arbeitserwerb gibt dem Unternehmer kein Recht auf die Ueberzeugung der Arbeiter. Jeder Zwang und Druck in dieser Richtung muß Erbitterung, Haß und Verachtung wecken. Und unter den heutigen Verhältnissen, wo Arbeitsmangel, Lohnrückstände, Preissteigerung und Käse das Los der Arbeiter besonders hart gestalten, ist es ein doppeltes Verbrechen, diese Notlage zu benutzen, um Kundgebungen zu erzwingen, die der Wahrheit untreu sind. Wer die Kaiserreden in dieser Weise ausbeutet, ist der wirksamste Agitator der Sozialdemokratie, und es thut wahrlich nicht, daß gegen solchen Unjag ein ernstes Wagnis erfolgt.“

Die Gegner der Reichstagswahlen.

Wie die Freis. Ztg. mitteilt, will man „in parlamentarischen Kreisen wissen, daß jetzt nicht mehr der Kaiser das Hindernis für die Gewählung von Diäten bildet, sondern der König von Sachsen.“ Das Wort Eugen Nitzsch bemerkt hierzu:

Die sächsischen Abgeordneten haben es allerdings bequemer, in Berlin zu erscheinen, als die Abgeordneten aus dem Süden und aus dem Westen Deutschlands. Für die sächsischen Sozialdemokraten aber ist die Diätenlosigkeit überhaupt kein Hindernis. In konstituierenden norddeutschen Reichstagen sind es einzig und allein die sächsische Regierung, welche ihren Abgeordneten Diäten in Berlin bewilligte. Damals, vor Wahlstellung der Reichsversammlung, hing bekanntlich die Diätengewählung noch von den einzelnen Regierungen ab.

Wenn in der That der König von Sachsen ein Gegner der Reichstagswahlen ist, so kann er dabei — so urteilt unser Dresdener Parteiblatt — nur durch die Ablehnung gegen die Sozialdemokraten geleitet sein. Nur hoffen wir aber auch ohne Diäten noch weit mehr sächsische Reichstagswahlkreise zu gewinnen, als bisher; und das Fehlen der Diäten ist dabei für uns nicht das allergeringste Hindernis.

Im sächsischen Volke wird freilich die Stellung des Königs zu dieser Frage Gegenstand entdeutlicher Kritik werden. Die Erinnerung an die letzte Erhöhung der Zivilliste, mit der die Regierungsbürokratie des Königs Georg einsetzte, ist noch sehr lebendig. Es wird viele Stimmen geben, die eine Begehung zwischen diesen beiden Umständen zu konstatieren veruchen werden.

Willkürherrschaft in unsern „teuern“ Kolonien.

Die deutsche Zivilisation hält ihren Segenslauf in unseren „Blüten an der Sonne“ im schwarzen Erdteil, der preussische „Aristokratismus und Militarismus“ feiern auch in jenen ferneren Ländern ihre Triumphe. Jetzt hat nun auch der Willkürherrschaft, diese Plazane militärisch-reaktionärer Regierungen, in Deutsch-Südwest-Afrika Wurzel gefaßt. Die Rhein.-Westf. Ztg. berichtet darüber:

Der Farmer und Rabenritter Groeneveld in Bethausen im Distrikt Bethanien hatte der Zähl. Kammer mitgeteilt, daß im September 1901 ein gefangener Damaraener gefoltert sei, nachdem er an demselben Tage im Schatten einer Mauer bei kaltem Wetter mit kaltem Wasser von dem Aufseher Unteroffizier Koffak beissen war. Groeneveld teilte dem Distriktchef mit, daß er der Zähl. Kammer geschrieben habe die mündliche, falls sie zur Veröffentlichung nicht genügt ist, das Memorandum an den Vorwärts weiterzugeben. Darauf hat der Distriktchef Baron v. Stempel seinen Untergebenen, den Beamten und den Mannschaften der Schutztruppe das Betreten der Räumlichkeiten Groeneveld, auch seiner Privaträume, und das Einlaufen in seinem Gehöft verboten. Erst am Bescheidemore des Kolonialdirektor Stübel ist dieser Vorhalt am 18. Oktober 1902 aufgehoben worden. Baron v. Stempel hat aber nach der Rhein.-Westf. Ztg. angeordnet, daß jeder, der bei Groeneveld etwas kaufen will, sich vorher erst bei ihm zu melden hat.

Der Kreuzzug gegen Venezuela.

In Amerika wird die Berliner Auffassung, daß die Venezuela-Affaire nur eine geringfügige Episode sei, nicht geteilt. Der Vorfall wird vielmehr als das bedeutsamste Ereignis seit dem spanisch-amerikanischen Kriege angesehen, und man meint, daß, falls der Schiedsgerichtsvorschlag nicht angenommen werden sollte, schwere Verwicklungen der bevorstehen.

Nach einem Telegramm der Frankf. Ztg. wird die Kriegsbloade am 20. Dezember beginnen.

Ein großer Teil der amerikanischen Presse, deren Redakteure bekanntlich seiner Zeit vom Prinzipien Geizrich den kommandierenden Generalen gleichgestellt wurden, führen eine scharfe Sprache gegen Deutschland. Der Vertreter der englischen Zeitung Morning Post will aus amerikanischen Regierungen.

XV.
Die alten Weibchen im Keller hatten ihr Piano verkaufen müssen, das Klavierträumen war ja ohnehin längst abgeheftet; Eli hatte seine Letztentwurf mehr geübt, nur mit einem Finger geklimmelt; Ach du lieber Augustin, Alles ist hin!

Es ging ihnen schlecht, sie brauchten bar Geld; der Händler, von dem sie ihre Ware besaßen, wollte nicht länger mit seiner Forderung warten. Hundertzwanzig Mark brachte das Klavier; wenn's nicht so leicht gegangen hätte, würde es gewiß zweihundertzwanzig gebracht haben. Aber nun waren sie wenigstens wieder auf ein Beinchen fest, ein neuer Wappstein konnte angelegt werden.

Immer weniger Wände kamen in den Keller; die meisten waren ihre Einkäufe lieber in einem dritten Orkanraum, der sich vor kurzem in der Obertstadt aufgehoben hatte. Der war ganz modern eingerichtet, hatte einen Automaten, der, nach Einwurf von zehn Pfennigen, ein Bier ausgeben konnte, und eine Ankassokarte und fünf Pfennige wieder herausgab, und — der Besitzer, ein junger Mann, der mit seiner alten Mutter wohnte, war noch unverheiratet.

Frau Weidte brauchte sich jetzt nicht mehr über den ewigen „Nadau“ zu beklagen, die Klingel erkante nur selten, und dann ganz selten, wie verständig! leise. Kinder kamen, die den Stenogramm einholten, und dann ein paar alte Weibchen aus der Nachbarschaft.

Hätte die Weidte noch den früheren Unternehmungsgeist besessen, so würde sie zur Weidmannschaft allerlei Ueberreichungen in Szene gesetzt haben, die unvorstellbar herbeigelockt; aber der „Nadau“ wurde ihr je leiser desto mehr, und eine Stenogramm konnte sie allein im Laden herumtreten und immerwährend vor sich hinraffeln; das Schwanen war ihr nun einmal zur zweiten Natur geworden. So und so oft wiederholte sie dieselbe Geschichte, und wenn's dazu kam, hatte sie den richtigen Vergang tun gelernt.

Aber, Mama, die Weidte hatte inzwischen nicht nur furchigant erzählt, sie plätschte Eli zuweilen loszuprüfen, „um denn war's ja ja ja nicht! Quatsch! Du vermagst ja alles!“

„Ach Mütterchen doch“, sagte dann der Vater wohl und blinkerte mit den trüben Augen. „Na, los, Amaloden, wie war's noch man?“

In den novembergrauen Tagen mußte man im Keller von

früh bis abend die Lampe brennen; nur über Mittag gab's eine Stunde spätes Tageslicht.

Der alte Mann glaubte, in seinem Leben die Dunkelheit nicht so schwer empfunden zu haben, wie jetzt. Und wenn er zu Arthur und Mine in die Wollenslebenstrasse kam, war's da auch nicht viel heller; die wohnen parterre in einem Hof, der nicht viel weiter war, als ein Schlot, und in ihre Kammer und Küche warf die Winterwinde ein einen bleichen Schein.

Wenn nicht das Entleeren gewesen wäre! Es hatte hellblonde Härden, wie Trude eintrug gehabt, nur daß deren Haar viel voller und heidiger gewesen; wider war es so schön aufgehoben gekommen. Der Schlot hatte die Mine auf den Schoß und drehte ihre dünnen Strähnen um seine groben Finger — ach, laden wollten sich die Haare nun gar nicht! Er machte ein sehr ernsthaftes Gesicht dabei und Fräulein auch; die war schon so ein verlässliches Kind, die sah's den Haren an den Augen an, ob sie lachen durfte oder ganz mudsmausdenklich sein mußte.

Statt der Sonne sah ein bleiches Gesicht durch die Scheiben von Kammer und Küchenfenster — das war die Sorge.

Es wollte Arthur gar nicht glauben, dauernde Arbeit zu finden; höchstens einmal für acht Tage, dann war's wieder aus. Mine immer wieder seine Schuld und daran klammerte er sich in seiner Verblüfftheit. Er konnte er dafür, daß es schon Anfang November Stein und Stein fror! Da hatte er Verdienst gehabt als Steinerträger beim Bau; und wenn ihm auch die schweren Müden still die Schulter zerdrücken und ihm beim ungewohnten Weitergehen schwindele, der Verdienst war endlich einmal gut gewesen! Und er hat's auch abgemacht, und dann kam Schnee, Glätte, der Märkel hielt nicht an — aus war's.

Aber eine Erklärung hatte er sich dabei megeholt, die war nicht so leicht so zu werden. Obgleich ihm Mine in alles einwachte, noch je beiseit, ihm abends in Bett ihre Unterredung die Dinge wieder um die Ohren zu schlagen, doch lag er die ganze Nacht klopfernd vor Froß, und erst am Morgen, gerade wenn er aufstehen mußte, wurde er warm. Seine Mutter wollte ihm einen Tee gegen den Husten kochen, da fuhr er sie an: „Hätt' ich mich nun an Sandwerk lernen lassen, denn brauchst' mir jetz keinen Tee zu kochen. Trink Deinen Soff alleine!“

Ein Gläschen war es, das Mine ihre Hals- und Bruststellen

hatte, so konnte man wenigstens die erste Miene pünktlich bezahlen. Anfang Oktober hatte Mine sogar zu viel zu thun gehabt, jeder wollte vor dem Winter gründlich reingemacht haben, und bei Deuten, die umzogen, sollte sie auch helfen. Sie konnte beim besten Willen nicht allen gerecht werden, man nahm's ihr übel, und so verlor sie Stellen, auf die sie sehr gerechnet hatte.

Ende Oktober wurde sie viel weniger verlangt. Anfang November noch weniger, und bald gar nicht mehr. Ob schuld daran war, daß sie Fräulein immer mit auf die Arbeit nahm? Die kam doch keinem in die Quere, lag so still zwischen der kühnsten Weidte, beim Beistand und spielte mit ein paar Stämmen; die kleine Gestalt verhielt sich ganz im Kaugummi, wie in einer Walle. Wenn die Mutter Stücken rein machte, lief sie schon ab und zu, holte Beien und Schippe und los Schnüppel und Nädchen und Staubwischen mit ihren kleinen Fingern an. Mittags pflückte sie, wie ein Vogelchen, mit dem Zeller der Mutter. Mine sagte sich, das konnte nicht der Grund sein, daß sie so wenig bestellt wurde. Gehilf wurde es ihr klar gemacht; eine Dame, die ihr sehr wohl wollte, sagte ihr's, falt vormurksvoll; daß sie nun doch nicht mehr so schwer arbeiten dürfe, sich schon Müsse, und das man natürlich jetzt ganz Rücksicht auf ihren Zustand nahm. Und die Dame lächelte sich genau die Adresse auf und verpackte ihr, sie nachher gegen wiederzugeben.

Schon — ?! Mine lächelte trüb, wenn sie daran dachte. Ach, die beste Schöpfung wäre ihr gewesen, wenn sie jeden Tag ganz latt zu essen gehabt, wenn Fräulein nicht monden Wagn flüchtig gelang hätte: „Fräulein noch Hunger hat!“

(Fortsetzung folgt.)

Seiters.

Variante. Warum ist die kleine Witwe böse mit Dir? — Sie merkte kein e Aßst und wurde weinmüde.

Zimmer der Alte. Professor (der mit einem Schiffe fromwärts fährt): Merkwürdig, je mehr Meeresfläche in diesem Strom münden, desto ich mäler wird er.

(Wegend. Blätter.)

freien gebot haben, der deutsche Kaiser habe in Abhängigkeit von andern, lassen, er werde auf Establishment eines Reichsgerichtes nie und nimmer eingehen, weil er keinerlei Vertrauen zu der Regierung Venezuelas habe, in dem ganzen Vermittlungsvorschläge vielmehr nur einen unechten Schein erblicke.

Dem gegenüber veröffentlicht die Nordd. Allg. Ztg. eine gewundene Erklärung in der Venezuela-Affäre, an deren Schlusse es heißt: Der weitere Verlauf der Angelegenheit wird bedingend, daß die Absichten unserer Regierung keine über den unmittelbaren Zweck hinausgehende Ansprüche einschließen und von allen abenteurlichen Hintergedanken frei waren und sind.

Der deutsche Kreuzer Falke hing in den Gewässern von Maracaibo den venezolanischen Schoner Victoria, machte ihn durch Umhauen des Hauptmastes seuntüchtig und überließ ihn dann seinem Schicksal.

Anglicanische Nationalliberals. In Krefeld sind die Nationalliberalen mit der nationalliberalen Fraktion im Reichstage nicht einverstanden. In einer Versammlung, welche von nationalliberaler Seite einberufen war, erklärte Dr. Westenberg, der Chefredakteur der Krefelder Zeitung, die Zustimmung der Nationalliberalen zu dem Antrag Kardorff als einen schweren Fehler und als einen Verstoß gegen die liberalen Grundzüge. Ueberhaupt stehe die Haltung der nationalliberalen Fraktion in der Kompromißfrage in vollständigem Widerspruch mit den Beschlüssen des Gesandtenparteiages. Diese Ausführungen wurden gemacht unter dem stürmischen Beifall der stark besuchten Versammlung; nur zwei Redner, der Vizepräsident der Krefelder Zeitung und ein evangelischer Pfarrer, verteidigten die Haltung der nationalliberalen Fraktion, ihre Reden hatten aber keinen Erfolg.

Wieder ein Schutzmänn. Wegen Körper-Verletzung im Amte war am 13. August vom Landgerichte Kassel der Schutzmänn Gehlmann Polczyn zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Er hatte in der Nacht zum 26. Februar auf seinem Patronenfangen mehrere Männer bedrängt, die ihm verdächtig vorkamen. Er folgte ihnen und traf dann zwei von ihnen vor einem Hause. Auf seine Frage gaben sie an, daß sie August und Friedrich H. hießen und in dem Hause, vor dem sie standen, wohnen. Da sie sich aber nicht legitimieren konnten, nahm er beide mit auf die Wache. Dort sagte er zu August H. in Gegenwart des Friedrich H.: Jetzt will ich Ihnen das „Ins Volksblatt“ sehen! mal ankreuzen! — Einige Wochen vorher hatte nämlich der Angeklagte bei einem feinen Anlauf eingeklappt und damals hatte August H. ihm zugerufen: Das müßte man einmal ins Volksblatt sehen.

Den Friedrich H. entließ nun der Angeklagte wieder, da er durch Nachfrage beim Wachen festgestellt hatte, daß er wirklich in dem angegebenen Hause wohne. Den August H. aber behielt er in Haft und stellte ihn mit einer Kette am rechten Handgelenk. August H. erludete ihn nun in ruhigem Tone um Angabe seines Namens und seiner Schutzmännnummer. Statt ihm zu antworten, rief der Angeklagte: Was willst Du Schuft, Lump? und schlug ihn mit der Faust ins Gesicht. Erst am anderen Morgen 9 Uhr wurde S. entlassen. Von der Anklage der Freiheitsverletzung hat das Gericht den Angeklagten freigesprochen, weil ihm das Bewußtsein, daß er H. widerrechtlich der Freiheit beraubt habe, gefehlt habe. Dagegen wurde S. Verletzung im Amte als erwiesen angesehen. Die Redaktion des Angeklagten, die sich lediglich gegen die thatsächlichen Feststellungen richtete, wurde gegen den Reichsgericht als unzulässig verworfen.

Wegen Raubverlesung wurde in Dels ein Lohnwärter zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Ausland.

England. Die Arbeitslosigkeit in London. In den Times brachte in der letzten Woche Genosse Keir Hardie eine

Korrespondenz über die Lage der Arbeitslosen in London. Hardie schreibt:

„Da der Premierminister meine Behauptung über die große Zahl der Arbeitslosen bezweifelt, da femer auch die Presse im allgemeinen die Ansicht des Premierministers zu teilen scheint, so erlaube ich mir folgendes mitzutheilen. Nach der amtlichen Labor Gazette vom 15. November zeigten die berichtenden 225 Gewerkschaften 5 Prozent Arbeitslose. Man muß bedenken, daß die Arbeitslosigkeit die bequalifizierten Arbeiter betrifft. Unter den einfachen Arbeitern dürfte der Prozentatz der Arbeitslosen ein höherer sein. Man darf annehmen, daß von 14 Millionen britischer Lohnarbeiter etwa 10 Millionen in Industriezweigen beschäftigt sind, die durchschnittlich 5 Prozent Arbeitslose haben. Das Minimum wäre demnach eine halbe Million von Arbeitern, die unbeschäftigt außer Beschäftigung sind. Wir stehen also vor einer sozialpolitischen Last der ersten Größe. Nach der bekannten Statistik von Charles Booth sieht es in London 20,8 Prozent der Bevölkerung, die in händer Armut leben, da ihre Familien weniger als 31 Pfund die Woche verdienen. Diese große Masse von Müßigen — sie umfaßt 1.255.127 Personen — kann keine Erparnisse haben, welche ihnen in Zeiten gänzlicher Arbeitslosigkeit einen Rückhalt bieten könnten. . . . Aber es ist nicht London allein, das so leiden hat. Auch in Newcastle, Ecton, Darlington, Shields, Birmingham, Bristol, Cardiff, Barry &c. ist die Not groß. Die Armenverwaltungen und wohltätigen Anstalten sind nicht im Stande, die Not zu lindern. Säte man mir im Parlamente gestattet, die Frage zu behandeln, so würde ich von der Regierung vor allem verlangt haben, die Summe von 100.000 Pfd. Sterl. aus Reichsmitteln den Arbeitlosen zur Verfügung zu stellen. Das Unterhaus bewilligte 600.000 Pfd. Sterl. als erste Rate auf eine Zahlung von 600.000 Pfd. Sterl. für — Uganda. Ist es viel, zur Rettung unserer heimischen Bevölkerung jene Summe zu verlangen?“

Italien. Ein Nachspiel zur Krupp-Affäre. Wie dem P. L. aus Rom gemeldet wird, erhob auf Verstoß der Staatsanwaltschaft der Untersuchungsrichter Klage gegen unter neapolitanisches Parteigänger Braunau, daß zuerst die Krupp-Geschäfte gebracht hat, wegen Unfugs & durch die Presse. Ob der italienische Staatsanwalt nicht auch bald dem Beispiel seines deutschen Kollegen folgen und den Prozeß niederzuschlagen wird? Die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien sind ja sehr eng und freundschaftlich.

Oesterreich. Der österreich-ungarische Kriegsminister, Freiherr von Kriegshammer, hat seinen Abschied genommen.

Panama. Ein Minister für die Schiffsbesitzeren. Vor einigen Jahren haben die zehn sozialdemokratischen Mitglieder der Gemeinderetzung in Güssing die Annahme des Budgets in dritter Lesung unmöglich gemacht, weil bei der 2. Lesung nicht von ihnen beantragten Voten für ein kommunales Krankenhaus, Bepfeijung armer Schulfinder und für die Volkswirtschaft von den neun Vertretern der Höchstrentierten und den Bürgermeistern niedergemittet wurden. — Jetzt hat der Minister des Innern den Entschluß getroffen, daß die Beschlüsse der zweiten Lesung, die sich auf die einzelnen Voten des Budgets beziehen, als endgiltige Annahme des Budgets anzusehen sind, und sucht dies entgegen der seit 34 Jahren gelibten Praxis und entgegen dem Sinn des Kaufkraft-Kommunalgesetzes aus dessen Wortlaut zu begründen. Nach dieser Auslegung des Gesetzes kann die allgemeine Wählerklasse nie einen entscheidenden Einfluß in der Gemeinderetzung ausüben. Der Vorschlag ist ein neuer Beweis dafür, daß auch dieser Regierung die Interessen der besitzenden Klasse höher liegen, als das demokratische Prinzip und das Interesse des arbeitenden Volkes.

Äfrika. Aus dem Kongostaate kommt nach der Äth. Zeitung die Nachricht, im Kaffa-Gebiete seien neuerdings Unruhen ausgebrochen. Das Gericht in Boma verurteilte drei Europäer wegen Grausamkeiten, verließ an eingeborenen Frauen und Kindern, zu 10-15 Jahren Zwangsarbeit. Die Mörder

des Leutnants Londeur, der in der Nähe des Atwnefs ermordet worden war, sind hingerichtet worden. Der Befehlshaber des Forts Wbeni ist von den Eingeborenen getötet und aufgefressen worden.

Der Brandtsche Millionenprozeß

Brachte am Donnerstag eine nette Ueberprüfung: Die Angeklagten waren nicht erschienen. Es wurde aber trotzdem in der Behandlung fortgefahren. Bemerkenswert ist jedoch nur die Zeugenaussage einer Frau Galtwitz Vilgeder. Auf Befragen bekundete die Zeugin, daß ihre Frau Timm einmal gelagt habe: Graf Douglas habe ihr beidseitig, daß er unter seines Vaters Nachlaß ein Rottzill gefunden habe, welches die Namen der Erben enthielt. — Rechtsanwalt Simon: Ist die Zeugin nicht auch einmal in der holländischen Gefangenschaft gewesen? — Zeugin: Ja wohl. Da hat ein Mann, der gebrochen deutsch sprach, zu mir gesagt: „Es thut mir leid, Ihnen das sagen zu müssen: Ihre Regierung ist der eigentliche Veruriger, die holländische Regierung ist für alles, was vorgekommen, nicht verantwortlich.“ — Rechtsanwalt Dr. Schmidt: Hat der Beamte in der Gefangenschaft nicht sonst noch etwas gesagt? — Zeugin: Wir hatten ihm gesagt, wir würden uns nochmals an die Königin wenden, und darauf hat er gesagt: Meine Damen, machen Sie uns nicht unglücklich, da unsere Majestät von allem nicht weiß.“ — Rechtsanwalt Dr. Thiele: Hat die Zeugin nicht die Abschrift eines Briefes gesehen, den Graf Douglas aus Holland einmal geschrieben hat? — Zeugin: Gewiß, solche Abschrift habe ich gesehen. — Verteidiger: Was fand darin? — Zeugin: Graf Douglas hatte geschrieben: er habe in Holland die Aktien eingesehen und hätte meiden, daß die Sache sehr gut stehe. — Die ganze Geschichte klingt wie ein Kapitel aus einem Hinterprozentroman.

Am Freitag wurde nach Beendigung der Plaidoyers das Urteil gefällt. Dasselbe lautete gegen Wehle auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 5 Jahre Exerzirlust und gegen Brandt auf 2 Jahre Gefängnis.

Aus dem Reich.

Berlin. Einen Nordborsener auf offener Straße verurteilte die aus Ostreich gebürtige 24 Jahre alte Emma Wienerich an dem 26jährigen Zivilingenieur Ernst Boer. Als letzterer Freitag früh die Straße betrat, um sich ins Geschäft zu begeben, feierte die Wienerich sechs Revolvergeschosse aus unmittelbarer Nähe auf ihn ab und ergriff während der jungen Mann zusammenbrach, die Flucht. Sie wurde aber eingeholt und der Polizei übergeben. Die Verlegungen des Boer sind schwer, aber nicht unmittelbar lebensgefährlich. Die Attentäterin, welche Boer schon mehrfach nachstellte, erklärte, sie habe sich rächen wollen, weil Boer sie verhasst habe.

Koblenz. Difter des Meres. Infolge eines schweren Schwundturms bei Gela ist ein Mutter mit ihrer Giebtzauer Fischen geseiter. Zwei Fische wurden geteet, zwei, Vater und Sohn, sind ertrunken.

Offen. Vergarbeiterlos. Auf der Beche Vereinigte Offener Ziegelei wurden zwei Arbeiter von hereinbrechenden Gesteinsmassen erstickt.

Rön. Verurteilter Banfiter. Der Banfiter Strömer, der ihm anvertraute Depositen von 188.000 Mk. unterliegen hatte, wurde am Freitag zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Zahlreiche Fische auf ihn ab und ergriff während der jungen Mann zusammenbrach, die Flucht. Sie wurde aber eingeholt und der Polizei übergeben. Die Verlegungen des Boer sind schwer, aber nicht unmittelbar lebensgefährlich. Die Attentäterin, welche Boer schon mehrfach nachstellte, erklärte, sie habe sich rächen wollen, weil Boer sie verhasst habe.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten. Verantwortlicher Redakteur: Ernst Tämmig in Halle.

Bevorzugte **Weihnachts-Geschenke.**

Peizwaren in unübertroff. Auswahl.	Jagdwesten für Herren v. M. 1,25 an.	Normalwäsche Homben St. v. 65 Pf. an.	Hosenträger f. Herren von 50 Pf. an.	Kragenschoner f. Herren von 35 Pf. an.	Handschuhe f. Damen, Glacc. v. 85 Pf. a.	Krawatten f. Herren von 25 Pf. an.
Oberhemden für Herrn von 2,50 Mk. an.	Serviteurs für Herren von 25 Pf. an.	Regenschirme v. Mk. 1,25 an.	Unterröcke f. Damen von Mk. 1,00 an.	Schürzen Tändelsch. v. 25 Pf. an.	Plaids von 95 Pf. an.	Kapotten f. Damen von 85 Pf. an.
Kopfschawis von der eleg. Art bis 68 Pf.	Balkkragen von Mk. 3,75 an.	Ballstoffe in allen Arten u. Preislagen.	Ballbullen Garnituren von 85 Pf. an.	Fächer von 45 Pf. an.	Federboas von 50 Pf. an.	Pompadours von 38 Pf. an.
Tappiche i. all. Grössen u. Preislagen.	Vorleger und Felle von 38 Pf. an.	Portiären das Paar v. Mk. 2,50 an.	Tischdecken Fantasie v. Mk. 1,50 an.	Reisedecken von Mk. 3 n.	Tülldecken u. Läufer i. all. Preislagen.	Sophakissen von 35 Pf. an.
Taschentücher weiss ges. Dtd. v. 90 Pf. a.	Taschentücher f. Kinder, Dtd. v. 50 Pf. a.	Tischtücher in allen Preislagen.	Thee-Gedecke in reichster Auswahl.	Prunk-Gedecke bis zur elegantesten Art.	Handtücher Stück von 70 bis 8 Pf.	Wischtücher Stück von 40 bis 3 Pf.
Abgeg. Robe 6 Meter, Warp. von M. 1,50 an.	Abgeg. Robe 6 Meter, Gingham, v. Mk. 1,80 an.	Abgeg. Robe 8 Meter, Blaudruck v. Mk. 2 an.	Abgeg. Robe 6 Meter, Wolle, farbig v. Mk. 3 an.	Abgeg. Robe 6 Meter (schwarz), Fantasie von Mk. 4,50 an.	Abgeg. Robe 6 Meter, Fantasie v. Mk. 3,00 an.	Abgeg. Robe 6 Meter, Halbtuch von Mk. 2,50 an.

Selten günstige Gelegenheitskäufe in Damen-Konfektion.

Geschäftshaus J. LEWIN,

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Sonnabend

Sonntag

und zwar bei einem Einkauf von



Photographie-Bons gratis

10 Mark
über 3 Visitbilder
oder 6 Postkartenbilder.

20 Mark
oder 6 Visitbilder
oder 9 Postkartenbilder.

30 Mark
über 12 Visitbilder
oder 12 Postkartenbilder.

Diese Bons sind übertragbar und für jede erwachsene Person gültig.

Für gute und haltbare Ausführung der auf diese Bons ausgeführten Bilder wird garantiert.

Bär

Beste und billigste Bezugsquelle

Spielwaaren jeder Art. Kaffeeservice Haushaltwaaren

Lederwaaren. Tafelservice Glas, Porzellan

54 Gr. Ulrichstraße 54. Geschenkartikel. Waschservice. Steingut u. Emaille.

Ich bitte Preise, Qualität und Grösse zu vergleichen.

Ermässigte Preise

auf

Puppen.

Gekleidete Puppe 30 cm nur **50 Pf.**
mit Schlafaugen, Schuhen und Strümpfen.

Gekleidete Puppe 33 cm nur **80 Pf.**
mit Schlafaugen, Schuhen und Strümpfen.

Gekleidete Puppe 38 cm nur **1.25.**
mit Schlafaugen, Schuhen und Strümpfen.

Gekleidete Puppe 43 cm nur **2.25.**
mit Schlafaugen, Schuhen und Strümpfen.

M. Bär Gr. Ulrichstraße 54.

Die Mitglieder des Konsumvereins Streckau und Umgeg.
erhalten bei mir beim Einkauf von

Manufakturwaren
Herren- u. Damen-Garderobe
Spielwaren etc.
Konsummarken.

Kaufhaus „Weisses Haus“
Nathan & Co.

Kramerstr. 3 Zeitz Kramerstr. 3

ff. Sauerkraut
ff. selbstgekochtes Pflaumen- Mus
Speisekartoffeln
frische Salzheringe
empfehl

Otto Kegler,
Weissenfels a. S., Marienstr. 13.

Als **Bestgeschenk**
empfehle ich Weihnachts-Präsent-
kistchen in großer Auswahl und
nicht teuer.
Paul Drietschen, Zigarrenspezialgeschäft
Börmlischerstraße 109.

Zigarrenfabrik von
Franz Fischer
Teuchern

empfehl ihr reichhaltig und gut
affaktiertes Zigarrenlager
in allen Veretlagen.

Stiefen. * Epigen. * Stöde.

Leinene Kragen, Manschetten, Chemisets, Ober-
hemden, Krawatten und Kragenschoner
in neuesten Mustern und Facons.
Hosenträger, Strümpfe und Socken, Handschuhe,
Korsetts

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.
Frank & Schneble, Zeitz
Wasservorstadt 8.

Doppelbräu

ein ausserst bekömmliches Bier schwerer Qualität,
besonders Blutarmen, Wöchnerinnen, Rekonvales-
zenten, aber auch allen Konsumenten dunkler, schwerer
Biere bestens zu empfehlen.

In Gebinden und Flaschen frei Gelag.
Friedr. Günther, Bier-Brauerei.
Telephon 361.

Das Bier empfehl
sich selbst!

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. G. m. b. H.) Halle a. S.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 298

Halle a. S., Sonntag den 21. Dezember 1902.

13. Jahrg.

Lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 20. Dezember.

Ein Prozeßverfahren

wegen Beleidigung schwebt jetzt gegen den derzeitigen verantwortlichen Redakteur unseres Blattes, Ernst Däumig. In der Nummer vom 4. November d. J. war im lokalen Teile unter der Überschrift: Ein durchgedrannter Jubiläumsschlüssel mitgeteilt worden, daß in einer heiligen Jubiläumsschrift für das Arbeitsjubiläum ein Betrag von 1000 Mark gesammelt worden sei, daß aber der Einnehmer schließliche mit dem Gelde verschwand sei. Diese Mitteilung war der Redaktion von einer Seite zugegangen, die sich für die vollste Verantwortlichkeit der Notiz verbürgte. Trotzdem hat sich herausgestellt, daß an der ganzen Sache kein wahres Wort ist, daß vielmehr die gesammelten Gelder rechtzeitig zu dem vorgehens Zweck verwendet wurden und das Geschenk dem Meister am 1. Nov. überreicht worden ist.

Es gehört eine namenlose Leichtfertigkeit dazu, der Redaktion derartige Berichte, die nur auf vorläufigem Gehörswort beruhen, übermitteln zu lassen. Nur der Umstand, daß nicht die böse Absicht, uns zu täuschen, sondern eben nur Leichtfertigkeit — das Wort „nur“ ist allerdings hier form nur anwendbar — die Notiz veranlaßt hat, läßt uns ab, den Namen des Schuldigen zu veröffentlichen. Jede Redaktion muß sich auf die Versicherung ihrer Gewährsmänner, eine Meldung ist richtig, verlassen; keine Redaktion ist in der Lage, jede Einzelheit eines Berichtes vor seiner Veröffentlichung auf die Richtigkeit zu prüfen. Um so unverantwortlicher ist es, wenn Gewährsmänner nicht mit peinlichster Gewissenhaftigkeit vorgehen. Nicht nur leidet das Ansehen eines Blattes, wenn es Mitteilungen veröffentlicht, die sich hinterher als nicht wahr erweisen, sondern in erster Linie ist es ein niederdrückendes Gefühl, jemandem Unrecht getan zu haben. Wir bedauern ohne jeden Rückhalt, die Notiz aufgenommen zu haben, und müssen erneut die dringende Mahnung an alle gelegentlichen Korrespondenten richten, mit peinlichster Sorgfalt jeder Sache auf den Grund zu gehen, die ihren Bericht einreichen, für den nicht die Verantwortlichkeit liegt, sondern die Redaktion, und dessen Unrichtigkeit nicht ihren Ruf schädigt, sondern den des Blattes.

Der städtische Grundbesitz

wird zur Zeit seinen augenblicklichen Werte nach neu abgeschätzt. Eine zu diesem Zwecke gebildete Kommission hat die Aufgabe, die einzelnen städtischen Gebäude und Grundstücke nach ihrem gegenwärtigen Werte abzuschätzen. Dabei ergeben sich gegen die bisherigen Schätzungen große Differenzen. So ist z. B. der Leipziger Turm bisher mit 20 000 Mk. bemerkt, eine Summe, die natürlich den wahren Werte nicht mehr entspricht; der Turm dürfte künftig nur mit 1300 Mk. eingeschätzt werden und zwar ist hierbei im wesentlichen nur der Grund und Boden in Anrechnung gebracht. Für zahlreiche andere Grundstücke dagegen erhöhen sich die Werte ganz bedeutend, hauptsächlich wegen der Bodenzunahme. Die Folge hiervon ist natürlich, daß unser städtisches Vermögen in Zukunft mit bedeutend höheren Ziffern im Etat fungieren wird als bisher. Ob dies freilich auf die Steuerkraft irgend welchen Einfluß ausüben wird, ist billig zu bezweifeln.

Siehe Baunternnehmer.

Unter dieser Spaltenüberschrift hatten wir in unserer Freitagnummer mitgeteilt, daß im hiesigen General-Anzeiger durch Josef Schloßerstraße 7, II, L, Maurer zum Stundenlohn von 35 Pf. gesucht werden. Wir hatten die Vermutung daran geknüpft, daß der Suchende Herr Maurermeister Voest sei. Dieser sendet uns nunmehr hierzu folgende Verständigung:

„In der Nr. 296, Beilage, des Volksblattes findet sich eine gegen mich gerichtete Mitteilung, dahingehend, daß ich in unzulässiger Weise die Notlage arbeitsloser Maurermeister zum Lohnverdrückung ausnütze. Ich habe weder Maurer öffentlich gesucht, noch derartige Anwerbungen gemacht.“

Wir nehmen selbstverständlich gern davon Notiz, daß sich Herr Voest ganz energisch dagegen verwahrt, jezt in der schlechtesten Baugelt die Löhne seiner Maurer zu drücken. Wir bemerken aber, daß der Verdacht, Herr Voest sei der Suchende

desfalls nahe lag, weil das betreffende Haus ihm gehört und ein anderes Baugeschäft in demselben sich nicht befindet.

* **Auf die beiden Protokollverfahren**, die am Sonntag nachmittag bei Augustinial in S m u n d e und im Lindenhof zu K r ö l l u n g stattfinden werden, ist hiermit noch einmal hingewiesen. Ueber die Gewaltthaten der Reichstage wird in Deutsche Genosse Zehle, in Kröllung Genosse K a u l sprechen. Die Arbeiterfrauen und Mädchen sind besonders zu diesen Versammlungen eingeladen.

* **Nichts als Schwindel.** Von schweizerischen und österrischen Altvaterberichten werden in letzter Zeit eifrig als Erfolg für gute goldene Uhren, „Goldmuhren“ um Preise von 30 Mk. angepöbeln. Die Zentralstelle der Deutschen Uhrmacher-Vereinigung zu Weisach hat festgestellt, daß diese Goldmuhren, was ihr Gehäus anlangt, einen Geldwert von sieben deutschen Reichspfennigen besitzen. Trotzdem behaupten die Verleger, daß diese „Wunder der Uhren-Industrie“ selbst durch Badelente nicht von echten goldenen Uhren zu unterscheiden seien, was natürlich bärer Schwindel ist.

Gerade die Arbeiter, an die sich die Agenten dieser Firmen mit besonderer Vorliebe wenden, seien hiermit besonders gewarnt.

* **Vermittelt wird noch immer die Sache** des am 30. Nov. in der Saale an der kleinen Holzbrücke in Gmiritz ertrunkenen 37 Jahre alten Handelsmanns Emil Stiefel. Noch und Gut hat der Unglückliche damals dort niedergelegt. Er war von schlanker Statur und ohne Bart. Bekleidet ist er mit dunkelgrüner Hose und Weste, Strümpfen und Stiefeln. Falls eine Leiche auf die Uferungsmägen getroffen, geborgen werden sollte, bittet die Witte des Verstorbenen, Witwe Theresie Stiefel hier, Vorkirchhof 3, um geistliche Nachhilfe.

* **Beim Herabbringen von einem Motorwagen** der Stadtbahn vor dem Hause Steinweg 2 kam am Donnerstagabend der Besondere Unfall vor. So unglücklich geht es zu, daß er unter den Anhängern geriet und von diesem überfahren wurde. Die Verletzung war berat, daß Herr Dr. med. Schuchardt, der schleunigst herbeigerufen wurde, die Lebensführung des Bedauernswerten in das nahe Elisabeth-Krankenhaus anordnete.

* **Wäcker Tod.** Gestern mittag wurde der unterzeichnete 29 Jahre alte Buchhalter von der Feldschlößchen-Brauerei nach polizeilicher Deschnung seiner von innen verschlossenen Wohnung tot in seinem Bett aufgefunden. Die Todesursache steht noch nicht fest, angedeutet liegt Selbstmord vor.

* **Kindliche Mischthätigkeit** wurde kürzlich einem 1 jähr. Knaben zum Verhängnis. Wie mitgeteilt wird, war der Knabe von seiner Mutter in die nahe Verkaufsstelle eines Konsumvereins geführt, um einige Waren zu holen; dabei gelang es ihm, eine Glasche Gilita zu eskamotieren, aus der er aetig trank. Die Folgen zeigten sich bald; das Kind erkrankte an Alltagsberührung und erholte sich auch in der Klinik nicht wieder. Nach wenigen Stunden starb es.

* **Schornsteinbrände.** Mittwoch nachmittag gegen 2 und gegen 4 Uhr fand im Grundrind Vorderstraße 14 je ein Schornsteinbrand statt. Die Feuerwehre befeitigte beide Brände in kurzer Zeit. Am Vormittag 11 1/2 Uhr war ein ähnlicher Brand im Grundrind Jageweg 3 ausgekommen, den die Feuerwehre binnen kurzen abblöste.

* **Zoologischer Garten.** Die diesjährigen Silber- und Jagdplänen, die im Garten ausgearbeitet waren und in dem Gehege oberhalb des Vorkühnschens ihre Jugend verlebten, ergeben sich schon seit 4 Wochen frei im Besatz und waren während der Schneelage leicht aufzufinden, da sie sich meist in allendächter Nähe ihrer Futterstelle vor der Fasanerie aufhielten. Es wäre sehr erziehl, wenn sich einige Plänenwäcker auf den Berg halten ließen, da sie wie die Plänen nur ganz ausnahmsweise in umgebenen Wäukern zum Selbstbrüten fähig sind, während dies regelmäßig erfolgt, wenn sie sich frei ergehen können. Die Mauer der Plänen schreibt übrigens lebhaft fort, so daß man schon jetzt die reide Frucht der Schwanzfedern, die so gänzlich verloren gegangen war, zu Gesicht bekommt. Der Wintersturm weht sich in die Plänenwäcker der großen Plänen. Der Sechster, 1. B. bekommt jetzt schon den charakteristischen weißen Ton in seinen Schwanzfedern und auch der Vämmerger verdrückt sich zuweilen, wenn es auch noch einige Jahre dauern wird, bis er die scharfen Gegenstände des Gefieders des erwachsenen Tieres erhält. Genau das gleiche gilt für den Knobor.

* **Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Sonntag, den 21. ds., nachmittags 3 1/2 Uhr ist am Kinder- und Fremdenvorstellung bei ermäßigten Preisen das Weihnachtsspielchen Der gestiefelte Kater angezeit. — Abends 7 1/2 Uhr findet die 9. Aufführung des Lustspielstüdes Die Reine um die Erde statt. Das Jarden-Abonnement ist aufgehoben, gültig die Abonnements

des II. Viertels (Amtausch für eine andere Vorstellung bis 11 Uhr vormittags im Bureau). Für Montag ist die 5. Vorstellung des Jufus-Abonnements in Vorbereitung. Wollers beide Lustspiele Der Geisige und Der eingebildete Kranke gelangen neuentfunden zur Aufführung; Beamenbüdels ebenfalls gültig. Am Dienstag wird Pechvogels große Oper Fiedro wiederholt. Mittwoch findet das Theater geschlossen; die Reife ist von 10 1/2 Uhr nachmittags 3 1/2 Uhr geöffnet. — Der Spielplan der Feiertage lautet wie folgt: Donnerstag 3 1/2 Uhr Der gestiefelte Kater, abends 7 1/2 Uhr Lannhäuser. Freitag 3 1/2 Uhr Der gestiefelte Kater, abends 7 1/2 Uhr 3. Sondervorstellung bei gänzlich aufgehobenem Abonnement; neu eingeführt Wollerss Beitelinduit.

* **Aus dem Bureau des Neuen Theaters.** Die Sonntag, den 21. d. M. stattfindende Doppel-Vorstellung bei einfachen Preisen wird wiederum um 7 1/2 beginnen und zeichnet sich durch ein ebenso reichhaltiges als interessantes Programm besonders aus. Die Doppel-Vorstellung beginnt mit dem aus dem Englischen des Wally Gobbins für die deutsche Bühne überarbeiteten und umgearbeiteten dreifaktigen Schwant Der Wäggelstapochel, welsch amüsanteres Stück das Mauthner Entzembel bereits herangenen Sommer in Prag mit großem Aufbruch zur Aufführung brachte und dessen Hauptrollen in den Händen der Herren Direktor Mauthner, Deutchmann, Hellmuth-Drum, Eckert und Rezier, sowie der Damen Ella Maurer, Deutchmann und Wangemann liegen. Das hübsche Werk ist eingeleitet die Wäggelstapochel gerühmte ungeniem heitere Parodie. Den Abend beidit eine Wiederholung von Wallys dreifaktigen Schwanstapochel, in welchem Werte die Herren Hermanns und Weinberger, sowie die Herren Euenat, Hellmuth-Drum und Rezier die Hauptrollen verkörpern werden. Wie am letzten Sonntag dürfte auch diesmal die Fülle der Darbietungen eine außerordentliche Zufahrt ausüben, um so mehr, als die Preise dieser Doppel-Vorstellung nicht erhöht sind, sondern die einfachen Eintrittspreise beibehalten. Diese Sonntag-Aufführung ist die letzte vor den Feiertagen, da Herr Direktor Mauthner am Montag, Dienstag und Mittwoch seine Vorstellungen veranlaßt, um diese Tage nur den Proben der für die Weihnachtstage bestimmten Novitäten widmen zu können.

* **Gutenbergs.** Was soll denn mein Mann weiter machen; Arbeit bekommt er nicht. Mit diesen Worten hatte die Ehefrau des etwa 25jährigen Arbeiters Wili. Bau den Ortsgelehrten angedeutet, als er im Monat November in der Wäcker Wohnung nach Verhandlungen gefahrt, aber solche nicht gefunden hatte. Der Ehemann der Frau Bau ist wiederholt wegen gemerbemäßigen Jagens vorkorret und sollte eines Nachts im November d. J. auf der Spur bei Gutenberg Dolen-schlingen gelegt haben, um Wild zu fangen. Der Gelehrte hatte Bau die Wildbeerei auf den Kopf zugelegt, und die Frau hatte mit Rücksicht auf ihre Notlage jene erklärt, aber für ihren Mann sehr verhängliche Lebensart gethan. Gestern war nun Bau von der Strafammer Halle wiederum wegen gemerbemäßigen Jagens angeflagt, da er von einer Person gesehen worden war, wie er Schlingen nach Salen gelegt hatte. Der Angeklagte, ein allerdings reichlich wegen Eigentum-Vergehens vorkorret, aber damals arbeitsloses Gewerbetreibender und auch noch heute arbeitsloser Mann, bestritt, sich der gemerbemäßigen Wildbeerei schuldig gemacht zu haben. Die Beweis-aufnahme ergab aber, daß er bei dem Legen der Schlingen gesehen worden war. Ein Anwalt des Staatsanwalts meinte, er könne es gar nicht verstehen, daß sich der Angeklagte nicht auf eine erliche Weise erkläre; seine Rede war: es sei eine Gefährdung für 2 Jahre, Gefährlich von gleicher Dauer und Polizeiaufficht gegen den Angeflagten zu beantragen. Der Verteidiger wies darauf hin, daß die Wildbeerei, wie mit Schlingen umgeben, mehr zu den harmlosesten Wildbeeren gehören. Meineswegs sei der Angeklagte mit den Leuten auf eine Stufe zu stellen, die hier jünger die Tat bei Wilderlei mit Schukwaffen begangen haben. Der Angeflagte habe, wie aus den Ausagen seiner Frau hervorgehe, keine Arbeit gehabt, und Arbeitsgelegenheit habe sich jetzt ferner; die beantragte Strafe sei zu hoch. Das Gericht erkannte aber auf 2 Jahre Gefährlich, 2 Jahre Gefährlich und Polizeiaufficht und wies in der Urteilsbegründung darauf hin, daß der Angeklagte keine Arbeit gehabt und gewildert habe, um sich einen Verdienst zu verdienen; somit habe der Angeklagte gemerbemäßig gehandelt. Wegen der Straföße wurde auch die Verhaftung des Angeflagten angeordnet.

* **Gästebuch.** Wie eine Bombe scheint die Resolution hier eingeschlagen zu sein, welche von den Vertrauensmännern des Bundes der Landwirte angenommen wurde, und welche beizagt, daß Herr Arendt in Zukunft die Interessen seiner landwirtschaftlichen Wähler nachdrücklicher vertreten soll als bisher, und falls dies nicht innerhalb der freitonkorretierten Partei mög-

Besonders billige Preise.

J. J. J. & Co.

Halle a. S., Gr. Steinstr. 86 u. 87.

Seiden-Stoffe schwarz, weiss u. farbig. Kleider-Stoffe Neuheiten für 1903. Ball-Kleider aparte klare und dicke Stoffe. Ball-Umhänge viele Neuheiten. Boas aus Gaze, Chiffon u. Federn, mit u. ohne Kragen. Rüschen Kartons, geschmackvoll sortiert. Schleifen und Kolliers, Jabots. Schleier weiss, schwarz u. farbig.	Blusen aus Seide, Wolle u. Velours gut sitzend. Unter-Röcke Seide, Wolle u. Flanell. Kleider-Röcke neuester Schnitt. Matinées v. Elderdaunen u. Velours-Stoffen. Morgenröcke in allen Größen. Pelzwaren Muffs, Boas und Kragen. Plaids und Tücher. Schirme Damen- u. Herren-Regenschirme.	Taschentücher Leinen und Batist. Taschentücher mit Monogram. Wäsche Kragen, Manschetten Serviteurs. Schürzen Thee-u. Hausschürzen Kinderschürzen. Krawatten neueste Formen. Kragenschoner schwarz u. farbig. Handschuhe für Damen und Herren. Kopf-Shawls und Kapotten für Damen und Kinder.	Gardinen Engl. Tüll, Spachtel und Band-Arbeit, weiss, crème u. buntes, bonne femme Stores. Teppiche beste deutsche u. echt orientalische Produkte. Fenster-Mäntel aus bestem Wollfries. Vorhänge aus Mull, Kongress- und Madras-Geweben. Portièren Leinenplüsch, Sammet u. Tuch-Dekorationen. Decken Tisch, Bett-, Schlaf- und Reisedecken. Felle in grau, weiss und farbig. Felltaschen für Schreibtische.
---	--	---	--



Was wäre, in solle er totalitäre im Reichstage bleiben. Unter
"Obden" in ganz irrationale darüber, daß die Arbeiter
dem Herrn Brandt nicht zugehen sind. Da er nicht
zu uns man sich fragen muß, daß in die Arbeiter
sein, den gemeinamen Feind die Sozialdemokratie niederzuringen,
ein Ziel getrieben wird? Der kleine in der Freiheit
ist recht nach. Unter der Debatte, den Umkreis fernhalten,
haben es die Arbeiterparteien mit dem Reichstage
bekannt, ein Gesetz zu schaffen, welches das Volk zum
bringen wird. Bei der Verteilung der Beute wird es
natürlich nicht ausbleiben, daß diese Güter von Braun
und Marx sich mal in den Saaren liegen; denn jeder dieser Güter
der heutigen Ordnung will den größten Broden in seine
ergänzlich den Leiden zugliedern. Er ist es auch in unfern
Preis, und es wird keine Partei, welche das Volk zum
wenn er in seinem offenen Briefe dem Bund der Sozialisten
den Kandidat vor die Füße wirft. Die Reichstagsliste
der Arbeiterbevölkerung wird Herrn Brandt trotz allem,
vorgefallen ist, wieder wählen aus ohne die noch Anvarie,
denn hier ist wirklich der Grund vorhanden. Nur die aller-
größten Kräfte wählen ihren Weg selber. Interessant ist,
was unser Wähler über das Volksblatt sagt: Wir antworten
nicht mehr auf seine Schimpfereien, weil wenn es Unmuthen
bringt, werden wir dieselbe sofort überlegen und richtig stellen.
Der kleine Admet gibt also zu, daß wir immer die Wahrheit
sagen und diese in der Hand zu haben zu haben. Die
die Mithras bei der Gemeindefahrt sowie im öffentlichen Leben,
das wieder von der Arbeiterbevölkerung beehrt wird,
sind so große, daß man überhaupt nicht noch von einem fort-
währenden Mithras auf allen Gebieten sprechen kann, und
uns hier zu widerlegen, wird auch wohl in der Freiheit schwer
fallen.

3. Fein. Ein Streit unter Brüdern wurde am
Montag im hiesigen Schöffengericht ausgetragen. Als Kampfen
traten auf den Schachplan die Gewerkscheinler Staudte und
Bernstein. Letzterer soll erstere dadurch beleidigt haben, daß
er ihn einen Sozialdemokraten nannte. Er ist das Volksblatt
Näher eingekleidet, denn es ist nicht richtig, wenn man
wohl in Ruhe. Die Gewerkscheinler hatten damals einige
ihrer Leute ausgesprochen, die den Sozialdemokraten gehöhnt
hatten, und das war im Volksblatt angedeutet worden. In
einer bald darauf stattfindenden Versammlung des hiesigen
Gewerkscheiners, in dem es zu Auseinandersetzungen kam, hatte
man Bernstein gegen Staudte die obigen Anschuldigungen ge-
macht. Staudte ließ nun zum Stuhl und sagte, vom Schöffengericht
wurde aber Bernstein freigesprochen, weil er als Ver-
leumdung seiner Verleumdung in Wahrnehmung berechtigter In-
teressen gehandelt haben soll.

Uns ist das Urteil höchst schmerzhaft, denn für uns sind Staudte
und Bernstein die besten Brüder. Aber Unrecht ist dem
Staudte geschehen, denn von ihm, der über den Buchdrucker-
streif hat noch sehr gut bekannt ist, würde das Volksblatt
niemals etwas annehmen. Sozialdemokrat ist Staudte auch noch
niemals gewesen, ebensowenig wie Bernstein, trotzdem der letztere
zu früher mal Mitglied des Arbeitervereins war, hatte
als eigentlicher Führer der Arbeitervereinsarbeitungen
zu betrachten ist. Der Streit soll nun, wie wir hören, noch
weiter ausgeklüffelt werden, da Staudte sich bei dem ersten
Urteil nicht beruhigen will, das ist ein höchstes Bild von
der Einigkeit der Harmonienpolitik, die die hiesige Sozialdemo-
kratie befolgen wollen.

4. Fein. Der Herr Bettendorfer. Vor dem Land-
gericht Juraunum kam eine Klage zur Verhandlung, die die
hiesige Schungemeinschaft für Handel und Gewerbe gegen den
Steinmann Jul. Schumann aus Leipzig wegen unzulässiger
Wettbewerbs angebracht hatte. Schumann hat im Juli d. J.
die ganzen Waren eines in den als getarnter Verkauf aus-
aufgeführt und diesen als einzeln zum Verkauf ausgesetzt,
wobei er die Waren als „Konsum-Handwerk“ bezeichnete.
Für diese Bezeichnung erhielt er 50 Mk. Strafe, weil nach An-
sicht der Angeklagten die Waren nicht mehr Konsumwaren
sind, wenn sie durch Kauf in andere Hände übergegangen sind.
Da die Schungemeinschaft dadurch, daß sie diesen Verkauf
wegen der Waren anklagt, zum Schutze des Handels der
hiesigen Stadt irgend etwas beigetragen hat?

5. Fein. Unter der Leitung der Eisenbahn-Stations-
assistenten Rudolf Lehmann erhielt drei Monate Gefängnis, weil
er in fünf Fällen ihm anvertraute Reisende in Höhe von
40 Mk. unterzogen hat.

6. Fein. Der Eisenbahnen-Borwärter bemerkt
sich, daß er am 1. Weihnachtstag abends 8 Uhr in Delners
Vokal stattfindenden Abendunterhaltung Geopartys zu leisten.
Gerade aus dem Neben diese Vereins kommen gewöhnlich die
zur Verhinderung der bestmöglichen betragenden Kräfte, und
sich sein Verlangen der Gewerkscheinler gibt es, da die
Sänger als Beistelle herangezogen werden. Es ist deshalb nur
eine Uebersetzung, wenn die Genossen die Abendunterhaltung
der Sänger beenden.

7. Wittenberg. Der hiesige Konjunkturverein hält nächsten
Montag, den 22. d. Mts., abends 8 Uhr in der Büchsenstraße
(Hilfsstraße) seine Jahresversammlung ab. Die Tages-
ordnung außerordentlich wichtig ist, verläumt niemand, plündernd
zu erkennen. Von unserer Beteiligung wird es abhängen,
ob der Verein weiter ausgebaut wird.

8. Wittenberg-Kleinwittenberg. Zum Obmann der
Zeitungscommission wurde Genosse Hübner gewählt.
Alle das Volksblatt betreffenden Beschlüsse sind an diesen zu
richten.

9. Wittenberg. Die Schneidemühle in den Thüringer
Wäldern hat ein bedeutendes Bodwasser gefasst.

10. Torgau. Wegen Betruges ist am 21. Juni vom Land-
gerichte Torgau der Anbauer Karl Krabe in Wehendorf zu
drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte auf dem
Wiesacker von dem Sänder M. eine Kuh für 220 Mk. gekauft,
aber nur 181 Mk. bezahlt. Den Rest von 39 Mk. verbrach er
innerhalb 14 Tagen zu zahlen. Dabei nannte er sich aber Karl
Krieger und gab als Wohnort einen andern Ort an. Da er
nach vierzehn Tagen nicht gezahlt hatte, schrieb M. ihm einen
Mahnruf, der als unbetreffbar zurückkam. M. beschickte
Arbeiter aber der Angeklagte in dem angegebenen Orte an den
Bodenbesitzer und wurde dort Krieger genannt. M. ermittelte
dies auch später ohne Mühe und erfuhr dabei den richtigen
Namen des Angeklagten. In seiner Revision betonte der
Angeklagte, daß er durch seine Angabe seines Wohnortes den
M. nicht habe täuschen wollen. Das Schöffengericht gab das
Urteil in mehrfacher Hinsicht für unzulässig begründet, hob es
auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück.

11. Magdeburg. Vom Präsidialrat. Das hiesige Land-
gericht hat am 14. Juni den Richtermeister Hermann Fischer
wegen Betruges gegen das Nachkommensmittelgesetz zu einer Geld-
strafe von 5 Mk. verurteilt, weil er dem nachfolgenden Verweir-
tungsangeklagte hatte. Das Gericht hatte Verjährung annehmend
sich, sagte aber nur eine geringe Strafe fest, da die Ver-
weirung des Salzes in Magdeburg allgemein üblich ist
und, wie die Beweisnahme ergeben hat, vom laufenden
Publikum genützt wird. Die Revision des Angeklagten
wurde vom Reichsamt für begründet erklärt, da der Be-
stand des Urteils durch den wörtlich angeführten Postus der

Urteilsfindung in Frage gestellt wurde. Wenn das Publikum
zum allgemeinen Nutzen von Verweirung, wünschig, dann
sollte der Nachlass fort, unter dem Begriff der Verjährung
ausgeschlossen werden, da immer nicht nur darauf an, daß das
Publikum die besterter Sache des Nachfolgers wünschig, sondern
auch darauf, daß es wisse, es werde dem hiesigen Verweirung
ausgesetzt. Das Schöffengericht trat diesen Ausführungen bei,
hob das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht
zurück.

12. Magdeburg. Militärstrafes. Der kommandierende Ge-
neral des IV. Armeekorps, General v. Silling, hat seine Pen-
sionierung beantragt. Der Grund hierzu ist unbenannt geblieben.

13. Magdeburg. Gefangen hat sich in einem hiesigen Hotel
der hiesige Oberleutnant Franz, Adjutant des 20.
hiesigen Infanteriebataillons, am Sonntag. Seine Identität
ist erst später festgestellt worden. Der Verhaftete wurde zuerst
wegen eines schweren Verweirung in einer Seilanstalt in
Planenburg untergebracht, von dort aber entwichen. Ver-
haftet wurde unter militärischen Ehren auf dem
Magdeburger Infanteriebataillon. In der Verhaftungsbefehl
war auch eine Regimentsdeputation aus Dessau ein-
getragen.

Kleine Provinzial-Nachrichten.

In der Nähe von Draischwitz bei Zeitz warf sich am
Donnerstag früh eine Frau aus Grimmig auf die Eisenbahn-
schienen und ließ sich von einem heranbrausenden Eisenbahn-
zuge überfahren. Der Kopf wurde vollständig dem Stamme
gerissen. Zu dem Verunglückten gehörte die Frau des
Bauermeisters von Draischwitz. In der Verhaftungsbefehl
war auch eine Regimentsdeputation aus Dessau ein-
getragen.

Gerihtssaal.
Strassammer.

Einem bösen Ausgang nahm die Verurteilung des Herrn
Anders, der vom Schöffengericht wegen Unterschlagung und Be-
trugs zu 250 Mk. für 60 Tage Gefängnis verurteilt worden war, wo-
gegen der Angeklagte und der Staatsanwalt Berufung einge-
legt hatten. Der Berufungsrat nahm die Berufung an, während
die Unterschlagung von ihm bestritten wurde. Er war vom hies.
General-Agenten Vornhof für die Oberhiesige Verweirung-
Gesellschaft in Mannheim als Kommissar ange stellt, wobei
ihm kein Vertrag ausdrücklich das Ansehen von Geldern
übertragen worden war. Er hatte aber trotzdem schon vor dem
ersten Verhör an die Prämien dafür eingesetzt und die
Geber für sich verwendet. Als B. dahinter gekommen war,
hatte er dem U. das Einschließen der Gelder wiederholt ernst-
lich unterlagt und ihm schließlich mit dem Staatsanwalt ge-
droht. Der Angeklagte unterließ das Einschließen aber nicht
und wurde infolgedessen im März 1902 verurteilt. Nachdem
fallt er noch 1900 Mk. Unterungsgelder für eine Verweirung
eingelegt, die noch gar nicht fällig gewesen war. Diesen Be-
trag erstattete er der Gesellschaft aber bald wieder zurück. In-
soweit ist die Gesellschaft durch die Unterschlagungen um etwa
150 Mk. geschädigt worden. Der Angeklagte begründete seine
Verurteilung damit, daß ihm das Einschließen der Gelder von dem
General-Agenten V. zugestimmt worden sei. Letzterer bestritt
dieses aber mit dem Hinweis auf die schriftlichen Abmachungen
und Warnungen. Die Verurteilung des Angeklagten wurde
verworfen und auf die Verurteilung des Staatsanwalts wurde
das Urteil des Schöffengerichts aufgehoben und auf 3 Monate
Gefängnis erkannt.

Eigentums-Verweirung. Der 24-jährige Arbeiter Joseph
Karl wurde aus Uebung bei Wittenberg, mehrfach wegen
Diebstahls verurteilt, war wegen Mithrasdiebstahls angeklagt.
Er ist gefänglich, am 5. November in Uebung zum Schloßamer-
rath, dem Weiser Braun und dem Arbeiter Jeda, Kleidungs-
stücke, Wäsche, zwei Hüten mit Seiten z. weggenommen zu
haben. Dabei aber keine Gegenstände anhaben, sondern frei-
gelassen. Die Sachen konnten nicht ermittelt werden und
wurde deshalb schwerer Diebstahl nicht als vorliegend ange-
nommen. Das Gericht erkannte aber wegen einfachen Dieb-
stahls im Rückfalle dem Strafantrag gemäß auf Jahre Gefängnis
Gefängnis und Polizeiaufsicht. Eigentums wegen dieb-
stahls angeklagt war der 13-jährige Schulknabe Paul B. rner
aus Gutsberg. Er giebt zu, im Oktober d. J. aus der Laden-
kasse des Materialwarengeschäfts der Frau Krause in Guts-
berg 8 Mk. entwendet zu haben. Seiner Mutter hatte er aber
erklärt, er habe das Geld gefahren, und so Frau Krause davon
in der Sache angesetzt, gab er das Geld wieder zurück.
Ferner war der Angeklagte zweimal in Gemeinschaft mit einem
traumunfähigen Knaben in die Wohnung des Bauers Ege ein-
gestiegen und hatte dort 10 und 22 Mk. entwendet. Bei dem
ersten Falle hatte der Angeklagte aber noch nicht das traumun-
fähige Alter erlangt, und von dem einen entwendeten Betrags
hat der Beteiligte etwas abgenommen. Der Junge wurde mit
der Begründung, daß er die Einflucht zur Strafbarkeit befreit
habe, zu 2 Monaten und 1 Woche Gefängnis verurteilt.

Freigesprochen von der Anklage des Wandbruchs wurde
der Kartonnagenfabrikant Albert Jasper von hier. Er sollte
im September d. J. 400 Kartons, die gewandert waren, vor-
sätzlich heimlich geschickt haben. Die Beweisnahme ergab
aber, daß der Angeklagte seine gewanderten Waren, die frei auf
dem See standen und der Witterung ausgesetzt waren, nur im
Interesse des Eigentümers fortschaffen ließ. Vom Wandbruch
konnte deshalb keine Rede sein und war deshalb die Freisprechung
abgegeben.

Ebenfalls wegen Wandbruchs angeklagt war die werch.
Wahlmännin Helene geb. Müller von hier. Sie hatte am
1. Oktober einen Maßstab, der von dem Säugvater wegen 6 Mk.
richtigänder Mietepaidung war, der Wändung entzogen.
Der Gemann, der erst später in die Wohnung der Frau ge-
zogen war, behauptete, der Maßstab, den er von seiner Ver-
wandten geerbt habe, gehöre ihm. Der Staatsanwalt war der
Meinung, daß Wandbruch vorliegt und beantragte 16 Mark
Geldstrafe o. 3 Tage Gefängnis. Das Gericht erkannte aber
auf 2 Wochen Gefängnis.

Vermishtes.

* Ein äußerst starkes Erdbeben hat in Costarica Central-
amerika stattgefunden.

* Aus dem Leben des Adels. Das Wiener Schöffengericht
verurteilte den Grafen Heinrich Potocki wegen Betruges
in zahlreichen Fällen und in mehreren Verurteilungen zu
zwei Monaten einfachen Gefängnis und Verlust des Adelsrechts.

Ueber das Erdbeben in der Stadt Kubissa (Ver-
fass) wird weiter berichtet. Die meisten in Eingeborenenlast
währenden liegt vollständig in Trümmern. Gegen 150 Personen,
die sterben, wurden getötet, gegen 300 Verwundet. Außer der
Regierungsgebäude sind 9000 Häuser von Eingeborenen und
1500 Russen gehörende Wohngebäude zerstört. Die Dörferhaft
Hoff und die Anstalten von Eingeborenen in der Nähe
von Kubissa haben beträchtliche Schäden erlitten.

Sturm und Unwetter werden in den letzten Tagen aus
allen Gegenden Deutschlands gemeldet. In Weiskalen und im
Leutoburger Walde sind heftige Gewitter niedergegangen. —
Der Oberhiesige und seine Nebenflüsse steigen raris und auch
von Wälschlich, Geggänge nach Sachwalde gemeldet. In
Mannheim wozt der Sturm die Gerüste von drei Monumental-
bauten ein; die stärksten Balken zerbrachen wie Zündhölzer.
Gleichzeitige ereignete sich der Unfall kurz vor Beginn der
Arbeit, sonst wären demselben zahlreiche Arbeiter zum Opfer
gefallen. Aus Baiern wird gleichfalls aus mehreren Orten
Schneeberge gemeldet. Im Loosenthal bei Regensburg sind
schöne Brücken über die Stauber fortgerissen, ausgenommen
die Holzbrücke bei Albing. Die Arbeiter der Glaspolierwerke
in Schönbühl wurden mittels Röhre gerettet.

Auch außerhalb Deutschlands hat das Unwetter gewütet. In
Klagenfurt entlod sich Donnerstag ein heftiges Gewitter mit
gleichzeitigem Schneeeinsturz. Die Gasse 6 zur Stadt (Frankreich)
wurde gemeldet: Der starke Sturm hat bei den Arbeiterorten
zahlreiche Unglücksfälle herbeigeführt. Bis jetzt kennt man die
Zahl der untergegangenen Leute noch nicht, doch vermutet man,
daß dieselbe groß ist und daß zahlreiche Menschenleben zu be-
tragen sind. Der durch den Sturm an der ganzen Nordhiesige
angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 20. Dez. Der Stützpunkt im Reichstagswahlkreis
Pegnitz-Goldberg-Goyun siegte der Freiwirtschafts Partei
Sozialdemokraten Drupp.

Köln, 20. Dez. Die Wittenberg list noch fest. Der
starke Sturm und der Sturm haben das Schiff noch höher
auf den Rißgrund hinauf, rund um es herum haben sich
Sandbänke gebildet. Seeländische Urteile gehen dahin, daß die
Flottilie des Schiffes event. eine Zeit bis zu 2 Monaten
beanspruchen wird. Der für die Bergung abgeordnete Dampfer
ist gleichfalls auf Grund geraten.

Hamburg, 20. Dez. Der Kreuzer Halle nahm bei einer
Patrouillefahrt bei La Cooira mehrere venezolanische Schiffe
weg. Die Unionsregierung wird im Kongreß alle Dokumente
über die venezolanische Angelegenheiten betreffenden Verhand-
lungen vorlegen.

Bern, 20. Dez. Das Anwesenheitsgesetz zu gunsten der ver-
urteilten Genfer Fahnenflüchtigen wurde in beiden Räten ein-
stimmig verworfen.

Briefkasten.

H. B. C. Sobald angenommen wird, daß Pfandstücke vor-
handen sind, kann wiederum Wändung vorgenommen werden.
Wenn der Pfandhaber die Wändung freigibt, und es sind
andere Pfandstücke da, können diese gleichfalls gepfändet
werden. Mit den Sachen verkaufen oder verpfänden ist es eine
heißle Sache. Sie können da sehr leicht mit dem Strafge-
setz befaßt machen, denn § 288 lautet: Wer bei einer
im drohenden Zwangsvollstreckung in der Absicht, die Ver-
wändung der Pfandgüter zu vereiteln, Bestandteile seines Ver-
mögens veräußert oder befreit schafft, wird mit Gefängnis
bis zu 2 Jahren bestraft. Die Verurteilung tritt nur auf Antrag
des Gläubigers ein. Auf Grund eines vollstreckbaren Urteils
oder Zahlungsbefehls kann auch auswärtsstehendes Geld ge-
pfändet werden.

Ständesamtliche Nachrichten.

Halle (Saale), Sonntag, 21. 19. Dezember.

Aufgehoben: Kupfermeister Wölffels und August Beder
(Kasse a. S.), Arbeiter Einod und Luise Koenigshaus (Gisleben
und Westereggen).

Gestorben: Kaufmann Krimmling L. (Sternf. 8.), Kauf-
mann Anspach L. (Gehw. 5.), Metzger Dantmann S.
(Klinn.), Arbeiter Stornia S. (Kassinerstr. 32.), Glasbläser
Litt S. (Klinn.), Arbeiter Krause L. (Klinn.), Arbeiter Ein-
thal L. (Klosterstr. 31.), Schlosser Stolze S. (Meißnerberg-
str. 2.).

Gestorben: Postillon A. D. Duntz, 66 J. (M. Sandberg 21.),
Bewachter Kleiner, 65 J. (Klosterstr. 17.), Wirtse Sepparth,
79 J. (Klosterstr. 155.), Internatenamters Witsch 61.
100 W. (Friedenstraße 14.), Substitutanten Winkler S., 1 J.
(Alter Markt 22.), Arbeiter Hermann S., 1 J. (Klosterstr. 31.),
Zimmermann Reinde S., 2 W. (Ludwigstraße 4.).

Leistung.

Für die Meesener Weber gingen ein:
Einer von den Aiten 100 Mk.
Bisher sind quittiert 45.60
Summa : 49.60 Mk.

Leistung aus Zeit.

Für die Dampfwerke gingen ein:
Aus Weissenfels 100.00 Mk.
Aus Naumburg 70.00
Aus Stredan 60.00
E. Ritz, Saunfällereier.

Zahlung, Gewerkschaften!

Bis spätestens am 8. Januar muß jede Gewerkschaft die
Zahl der von ihr zu beziehenden Jahresberichte des Arbeiters-
Sekretariats bei letzterem gemeldet haben, da lediglich die be-
stimmte Auflage in Druck gegeben wird und Nachlieferungen des-
halb unmöglich sind.

**Der Vorstand
des Gewerkschaftsrates Halle.**

**Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S.,
Geißstraße 21. I. Hof rechts.
Geöffnet nur Werktage von 9 1/2 - 1 1/2
und 4 - 8 Uhr.
Commoden nachmittag geschlossen.**

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Käsemig in Halle.

empfehlen
in großer Auswahl
und
zu sehr billigen
Preisen

M. Schneider

Halle a. S., Leipzigerstr. 94.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Achtung!
Dornbluts Gasthof, Stredau
 Donnerstag den 25. Dezember 1902
 (1. Weihnachtstag) findet unter Mit-
 wirkung des Gesangsvereins „Sänger-
 lust“ aus Stredau

gr. Gesangskonzert

beschrieben mit humoristischen u. thea-
 tralischen Aufführungen unter bewähr-
 ter Leitung des beliebten Dirigenten,
 des Musik- und Gesangslehrers Herrn
 L. Wesso aus Reitz stadt.
 Es gelangen nur neue u. gediegene
 Soden, welche sehr gut einget. sind,
 zum Vortrag. U. a.: Damenquartett,
 Duets, „Die lustigen Köche“, „Ger-
 mania“, lebendes Bild mit Gesang zc.
 Zum Schluss: „Der Goldlohn oder des
 Kretzers Widias“, Die Gelanastüde
 werden im gemischten Chor vorgetragen.
 — Dem überaus großartigen Program-
 malber verpriehe ich dem geehrten Publi-
 kum im voraus einen sehr begünstigten
 Abend und lade hiermit ergebenst ein
 Julius Wessobin.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Der Saal ist gut abget.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: M. Richards.
 Sonntag den 21. Dezember 1902
 nachmittags 3 1/2 Uhr

13. Fremden- und Kinder-Vorstellung
 zu ermäßigten Preisen.

Der geriefelte Roter.

Weihnachtsmärchen mit Gesang und
 Tanz in 6 Bildern von E. A. Görner.
 Abends 7 1/2 Uhr
 98. Vorst. im Ab. 34. Vorst. a. F. Ab.
 2. Viertel.

**Die Reise um die Erde
 in 80 Tagen**

nebst einem Vorspiel: Die Wette um
 eine Million.
 Großes Ausstattungsstück mit Gesangs-
 Tanz, Evolutionen und Künsten von
 G. Emery und Jules Verne.

Montag den 22. Dezember 1902
 abends 7 1/2 Uhr
 99. Vorst. im Ab. 65. Vorst. a. F. Ab.
 3. Viertel.

Der Geizige.

Auffspiel in 5 Akten von Moliere.
 Hierauf:
Der eingebildete Krake.
 Auffspiel in 3 Akten von Moliere.

Neues Theater

Direktion: E. W. Mathies
 Sonntag den 21. Dezbr. Anfang 7 1/2
 Doppel-Vorst. einfachen Preisen.
 Mächtigkeitsapfel. Schwanen. 88.
 Nora. Schauspiel in 3 Akten.

Gasthof

Bahnhof Döwen
 Donnerstag den 25. Dezember 1902
 (1. Weihnachtstag) abends 7 1/2 Uhr

gr. Gesangskonzert

ausgesehrt von Männer-Gesangsverein
 Raundorf.

5 % Rabatt
 in Sparmarken.

Passende Geschenke
 für den
Weihnachts-Tisch
 finden Sie
 in meinem Geschäft die größte Auswahl! Bevor Sie Ihren Weih-
 nachtsbedarf einkaufen, überzeugen Sie sich von den unerreicht
 billigen Preisen meiner Uhren und Goldwaren. Christliche
 Fabrikate!
Rud. Hüttinger, Uhrmacher, Halle a. S.
 Leipzigerstraße 55.

Konsum-Berein für Heideburg u. Umgeg.

E. G. m. b. H.
Mitglieder-Bewegung.
 Am 30. Sept. 1901 waren vorhanden 218 Mitglieder
 Neu eingetreten im Laufe des Jahres 56 Mitglieder
 Sa. 274 Mitglieder
 Ausgeschieden durch Kündigung 2 Mitglieder
 282 Mitglieder
 Die Cassumme betrug am 30. September 1901 6540 Mk.
 Vermehrte sich durch 56 neu eingetretene Mitglieder um 1680 Mk.
 Verringerte sich durch 9 ausgeschiedene Mitglieder um 1800 Mk.
 Betrag am 30. September 1902 7950 Mk.
 Der Vorstand: W. Loffe, F. Kunze, A. Schiller.
 Der Aufsichtsrat:
 D. Veier, R. Art, F. Löwe, R. Wemer, G. Barth, F. Romanus.

Zoolog. Garten

Sonntag den 21. Dezember
 Entree bis 12 Uhr mittags: Erw. 50 Pf.
 Kinder 20 Pf.
 Entree von 12 Uhr ab: Erw. 50 Pf.
 Kinder 30 Pf.

Welt-Panorama, Gr. Ulrichstr. 61
England-Schottland

Kaiser-Panorama Zeit
 neben Eifers Restaurant.
 Vom 21. bis 27. Dezember 1902.
 Herrliche Reife
 durch das malerische Tegernisee
 und dessen interessante Umgebung.

Neumarkt-Bierhalle

Brickstr. 3.
 Sonntag, den Familien-Abend.
 21. Dezember
 W. Franke.

Haynsburg.

Zum 1. Feiertag
Abend-Unterhaltung.
 Den 2. Feiertag
Ball-Musik.
 Bierzab. freundl. ein Ad. Reicherdt.

Ein Posten

anrückgelieferter Glas-Sandstube,
 gasdicht, haltbar, das Paar 1.25 Mk.
 empfiehlt
P. Sommer
 Gr. Steinstraße 34, gegenüber
 der Klinik

Schafstiefel,

selbst angefertigt, dauerhaft ge-
 arbeitet, empfiehlt billig
J. Sternlicht, Alter Markt 11.

Christbäume.

Die größte Auswahl heidischer
 Edelstannen u. Tannen sind billig zu
 verkaufen. Keine frische, heidische,
 Gr. Ulrichstraße 37.

Posten Taschentücher

angenehm preiswert. Thalammstr. 7, I.

Christbäume

von 1-8 Meter Höhe, echte heidische
 Bäume, stehen in den Kellerkellern zum
 Verkauf.
Otto Rössler.

Baumkonfekt

4 Pf. 1 Mk., ohne Konfurren, schön
 im Geismack, gut sortiert in
**Johns. Wilhelms Konditorei, Leipziger-
 straße 69.**

Wegen großen Lagers!

Den 1. und 2. Dezember 1902
 in nur vorzüglicher Ware empfiehlt
W. A. Myriss, Halle, Trödel 2.

Apfel 500 Körbe

a 1 Markt.
 Reiterstein Charlottenstr. 5, 6 u. 7.

Speise-Kartoffeln,

Wühlfänger, Neustädter, Magnum
 bonum, Prof. Wacker, zu den
 billigsten Tagespreisen bei
H. Köppe, Triftstr. 50/51.

Dauer Arbeiter-Anzüge

in nur vorzüglicher Ware empfiehlt
W. A. Myriss, Halle, Trödel 2.

Sämtliche Schreibmaterialien

empfehlen
Volksbuchhandlung,
 Weisstraße 21.

Trotz meiner enorm billigen Preise
 gewähre bis Weihnachten

15 Prozent Rabatt

auf
Winter-Paletots von 10—40 Mk.
Winter-Ulster „ 20—42 „
Winter-Joppen „ 4.50—18 „
Knaben-Paletots „ 3—15 „
Knaben-Joppen „ 2—6 „
Herren-Winter-Anzüge 10—38 „
„ Hosen von 3—15 „
 Nur Neuheiten dieser Saison. Streng reelle Bedienung.

Otto Meyerstein,

vorm. Stute & Meyerstein,
 Gr. Steinstraße 82 vis-à-vis der Lindner'schen Wagenfabrik. Gr. Steinstraße 82.

Rudolf Müller, Goldschmied, Schmeerstr. 23,

empfehlen sein großes Lager
Gold- u. Silberwaren
 zu den billigsten Preisen.

Hotel Deutscher Kaiser, Aue-Zeit.

Donnerstag den 25. Dezember (1. Weihnachtstag)
Großes humorist. Gesangs-Konzert
 unter gütiger Mitwirkung des Gesangsvereins Niedertraug, Beth. Sehr reich-
 haltiges Programm.
 Entree 30 Pf. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Zu einem genügenden Abend lobet ergebenst ein Robert Werther.
 — 2. Feiertag starkbesetzte Ballmusik. Anfang 4 Uhr. —

Schuhwaren
 45 Grosse Ulrichstrasse 45.

Neu eingetroffen:

Damen-Steppstiefel	v. 1.00 Mk. an	Kinder-Filzstiefel	v. 0.75 Mk. an
Damen-Rederustiefel	„ 2.25 „	Cordstiefel	„ 0.40 „
Damen-Spannstiefel	„ 2.75 „	Herrn-Schafstiefel	„ 6.50 „
Damen-Filzstiefel mit Leder- sohlen	„ 1.50 „	Damen-Gummistiefel	„ 2.00 „
Filzpanntüfel weiche Filz- sohlen	„ 0.80 „	Herrn-Schnallenstiefel „ angef.	„ 6.50 „
Filzpanntüfel Ledersohlen	„ 1.00 „	Damen-Lanzstiefel	„ 1.80 „
Damen-Filzschmalenstiefel	„ 3.50 „	D. Knopf- u. Schnürst. „ edel Gebrauch	„ 7.50 „
Herrn-Filzschmalenstiefel	„ 4.00 „	Kinder-Knospstiefel	„ 1.75 „
Herrn-Zugstiefel gewaldfilz angelegt	„ 4.50 „	D. Filz-Schnallenstiefel mit Lederbesatz	„ 3.00 „

Die eleganten Chevreau- und Boy Calf-Sachen in Handarbeit und Goodhear
 Welt sind stellen großer Auswahl vorräig.
 Ferner die billigste Verkaufsstelle der
Original-Triumph-Stiefel
 aus der
Schufabrik „Hassia“, Offenbach a. M.
S. Jacob, Gr. Ulrichstr. 45.
 Größtes Schuh-Lager am Platze.

Sie erhalten gratis

bis zum 1. Weihnachtstag zu jedem Kauf ein
schönes Geschenk

Waren- und Möbel-Credithaus

Carl Klingler

Halle a. S.
 Gr. Ulrichstr. 20, part. u. 1. Et.

Große Auswahl in
 Herren-Paletots, Anzügen, Knaben- und
 Damen-Konfektion

sowie
 alle Arten Möbel- und Polsterwaren.

Günstige Anzahlung. Kleine Teilzahlung.
 Sonntag bis 7 Uhr abends offen.

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 298

Heft a. J., Sonntag den 21. Dezember 1902.

13. Jahrg.

Der 4. belgische Gewerkschafts-Kongress

wurde am 13. Dezember und die folgenden Tage in Brüssel abgehalten. Anwesend waren 180 Delegierte, welche 125 Gewerkschaftsgruppen und Verbände vertraten; ferner eine Anzahl sozialistischer Deputierte, unter ihnen Vanderveelde und Furnemant. Aus dem von De Vries, dem Sekretär der Generalkommission erstatteten Bericht über den Kongress für das Jahr 1902 entnehmen wir folgendes:

In Belgien werden 4 Richtungen der Gewerkschaftsbewegung unterschieden, die sozialistische, katholische, liberale und die neutrale. Am stärksten ist die Direkte an die sozialistische Partei angelehnte Gruppe; sie zählte noch vor im September d. J. aufgenommenen Statistik 83 677 Mitglieder, darunter 3094 Frauen; es ist das ein Mehr gegenüber 1901 von 10 386. Die Zahl der weiblichen Mitglieder hat gegen das Jahr 1901 um 132 abgenommen; die Mehrzahl der organisierten Frauen, nämlich 2720, entfällt auf die Textilindustrie. Die Zahl der katholischen Gewerkschafter wird auf 3747, der neutralen auf 11 903 angegeben. Wesentlich der katholischen bemerke der Berichterstatter, daß die Zahl derselben vielleicht noch etwas höher liegt; es sei ihm unmöglich gewesen, über diese exakte Zahlen zu erhalten. Unter den Neutralen stehen die Glasarbeiter mit 6700 Mitgliedern an der Spitze. Es folgen sodann die Zerkarbeiter mit 2875 und die Buchdrucker mit 2318. Die Gewerkschaft der Glasarbeiter ist eine alte Korporation, die schon über 50 Jahre besteht. Dieselbe, so bemerkt der Berichterstatter, halte es für notwendig, zu betonen, daß sie mit der Politik nichts zu thun habe, sie werde nichtsahnender fortgesetzt gezeugen, aus ihrer Neutralität herauszutreten.

Die Beitragszahlung ist im ganzen eine noch sehr niedrige; die einzelnen Ortsgruppen erheben verschiedene Beiträge, und so ist auch die Statistik nach Ortsgruppen aufgenommen. 47 Gruppen erheben Wochenbeiträge von 5 Gm. bis 1 50 Ffrs.; bei 84 Gruppen werden monatliche Beiträge erhoben, welche von 50 Gm. bis 1 50 Ffrs. variieren. Die meisten, nämlich 30, erheben Beiträge von 1 10—1 20 Ffrs. pro Monat. Sodann folgt nach eine mit 3, eine andere mit 5 Ffrs. pro Monat. Der Bericht stellt fest, daß die Gruppen mit hohen Beiträgen seit dem letzten Bericht am meisten gewachsen sind.

Während anfangs die der belgischen Arbeiterpartei angeschlossenen Gewerkschaften nur als Widerstandsvereinigungen gedacht waren, wendet außer der Streikunterstützung feinerlei Unterstützung weiter zu zahlen, gehen nach und nach immer mehr derselben dazu über, auch andere Unterstützungswege einzuführen. 92 Gruppen zahlen Unterstützung nur bei Streiks, 11 zahlen nur Arbeitslosen, eine nur Krankenunterstützung. Demgegenüber haben eine ganze Anzahl bereits die verschiedensten Unterstützungswege eingeführt: 31 zahlen Streik- und Arbeitslosenunterstützung, 10 Streik- und Krankenunterstützung, 23 Streik-, Arbeitslosen- und Krankenunterstützung. Bei 20 kommen hierzu noch die Pensionen, bei 18 die Sterbe-Unterstützung.

Ueber die Höhe der Unterstützungen wird folgendes mitgeteilt: In 58 Gruppen wird die Unterstützung je nach der Lage der Sache bestimmt; es wird von Fall zu Fall darüber Beschluß gefaßt. 25 zahlen 2 Ffrs., 15 3 Ffrs., 13 1—2 Ffrs., je nach Alter, 2 1 50 Ffrs. pro Tag; einige andere zahlen in dieser Weise nach dem Alter bemessen bis zu 3 Ffrs. pro Tag. In wichtigsten Fällen zahlen 9 je 10 Ffrs., 8 je 7—12 Ffrs., 3 7 50, 2 12 Ffrs. und 2 15 Ffrs. Bei Arbeitslosigkeit wird von 75 Gm. bis 3 Ffrs. pro Tag bis 4 50—15 Ffrs. pro Woche bezahlt; 3 zahlen nach Lage ihrer Verhältnisse.

Die Kranken-Unterstützung variieren von 50 Gm. bis 2 75 Ffrs. pro Tag und von 2—12 Ffrs. die Woche. Zwei Gruppen beschränken sich auf die Verabfolgung von 1 1/2 Kilo Brot pro Tag. Weniger wird von 50 Gm. pro Tag und 2 50—10 Ffrs. pro Tag. In 27 Gruppen-Unterstützungen gehören die einzelnen Gruppen von 15—50 Ffrs.

Ueber die besoldeten Beamten, die in der Gewerkschaftsbewegung tätig, erfahren wir folgendes: Die 4 Nationalverbände der Metallarbeiter, Schuhmacher, Bekleider und Zocker haben je einen besoldeten Sekretär; der der Schuhmacher wird mit 130, der der Metallarbeiter mit 150 Ffrs. pro Monat entschädigt. Außerdem haben einzelne Gewerkschaften (Ortsgruppen) fest angestellte Sekretäre: Belgente 2, Genere Arbeiter 1, Genere Arbeiter 1, Genere Arbeiter 1, Genere Arbeiter 3, Zerkarbeiter von Aisch 1, Steinarbeiter von Baireles 1, Glasarbeiter 4. Der Berichterstatter bemerkt dazu, daß er von den permanenten Sekretären die besten Auskünfte erhalten habe und fügt hinzu, daß die Gewerkschaftsbewegung auch in Belgien erst dann erhebliche Fortschritte machen werde, wenn die Gewerkschaften dazu übergegangen sein werden, besoldete Beamte anzustellen.

Auf dem Kongress wurde zunächst über die Unfallversicherung verhandelt und das Projekt der Regierung stark kritisiert. Nach demselben soll nur eine Versicherungskaution bis zu 50 Prozent der Lohnhöhe bewilligt werden. Der Kongress nahm eine Resolution an, in welcher die Ausdehnung der Versicherung auf alle Lohnarbeiter und für alle Betriebsunfälle, gleichgültig, welchen Ursachen dieselben entpringen, verlangt. Die Entschädigung soll 75 Prozent betragen bei freier Arzt und freier Apotheke. Entgegen dem Vorhaben der Regierung, welche Versicherungen durch Privatgesellschaften vorsehen, ibrich sich der Kongress für die obligatorische Versicherung unter Garantie des Staates aus.

Den nächsten Punkt bildete der Artikel 310 des Strafgesetzbuches, der unterem § 153 der Gewerbeordnung entspricht und der auch in Belgien seitens der Aufsichtsbehörden dann bestraft wird, die Aktionen der Arbeiter zu hemmen. Nach längerer Diskussion gelangt eine Resolution zur Annahme, in welcher es heißt, daß der § 310 ein Rest der alten Gesetzgebung sei und dessen Aufhebung zu erfolgen habe. Es wird beantragt, mit Hilfe der ärztlichen Gruppen im ganzen Lande eine Bewegung zu diesem Zwecke zu entfalten, und die sozialistische Partei wird aufgefordert, ein Gesetz, welches die Abschaffung dieses Paragraphen verlangt, einzubringen. Ferner wurde beschlossen, sich an dem Kampf der Arbeiterklasse um das allgemeine Wahlrecht wieder zu beteiligen. Diese Resolutionen an einem politischen Ziele wird also gebunden. Die Höhe hing zu niedrig, die Arbeitszeit zu lang. Die Arbeiter müssen allemal das allgemeine Wahlrecht verlangen in der Hoffnung, eine demokratische Mehrheit zu erreichen, welche vor allem ein Vorkommnis, den Normalarbeitszeit und die Abkündigung des Artikels 310 herbeiführt, und die ferner bereit ist, die übrigen Forderungen der Arbeiterklasse zu bewilligen. Selbstverständlich müsse mittlerweile und nebenher der Kampf auf ökonomischem Gebiete weiter geführt werden. Um die hierzu nötige Macht zu erlangen, sei es notwendig, in den Gewerkschaften hohe Beiträge einzuführen, sich den Beihilfen der Majorität zu fügen, sorgfältige Agitation und den Unorganisierten zu betreiben und sich durch Lesartik und Vorträge weiter zu bilden.

Einen weiteren Verhandlungspunkt bildete die Frage der Organisierung ungelerner Arbeiter, die in Belgien noch sehr weit zurücksteht. Die einzelnen Gruppen werden verpflichtet, in dieser Beziehung in Zukunft mehr zu thun. Ferner wurde beschlossen, daß Gewerkschaften von über 300 Mitgliedern einen besoldeten Beamten anstellen sollen, um so eine lebhafte Agitation entfalten zu können. Nach einer Diskussion über die Form der Organisation sprach sich der Kongress in einer Resolution zu Gunsten der Nationalverbände aus. Den Schluß bildete die Verhandlung über die Gründung eines Zentralfonds; der Antrag wurde den Gruppen zur Diskussion überlassen. Damit war die Tagesordnung des Kongresses erschöpft.

Gemeindezeitung.

Leuchtern, Stadtverordnetenzeitung. In der am 15. d. Mts. abgehaltenen Sitzung wurde auf Antrag der Gemeindevorstandskommission beschlossen, das sämtliche Stadtröhren untersucht werden. Ferner soll ein vorläufiger Plan für die Regulierung der Wasserläufe, Kanäle usw. aufgestellt werden, um daraus ersehen zu können, wie hoch die Kosten einer eventuellen definitiven Regulierung werden. Von der Errichtung einer durch die Fleißerinnung beantragten Freibahn wurde vorläufig Abstand genommen. Die Angelegenheit soll vertagt werden, bis die Regierung ein Statut über die Errichtung von Freibänken herausgegeben hat. Von den Kreislaten-Ausweisungen nahm die Versammlung Kenntnis. Erwähnt wurde hierbei, daß die Kreislaten in den letzten 12—15 Jahren um die Hälfte vertieft sind. Vorläufig sind weitere Vertiefungen nach der Versicherung des Landrats nicht zu gewärtigen. Der für das Jahr 1903 angelegte Haushaltplan wurde in Einklang mit Ausgabe mit 22 947 11 Mk. festgesetzt. Hierzu ist zu bemerken, daß die Steuererlöse der Gemeindevorstandskommission diesen geblieben sind wie in den Vorjahren. Für die sechs Unterbeuten wurden die Beiträge zur Wägen- und Wägenkasse bewilligt. Strohen sollen in diesem Jahre nicht umgebaut werden, es soll erst ein größerer Fonds in der Wägenkasse angeammelt werden. Der Antrag, den nächsten Betrieb der Straßen-Glühlampen in der Zeit von früh 4 1/2—6 Uhr betriebe, wurde vom Magistrat vorläufig abgelehnt, jedoch soll diesem Antrag in den nächsten Jahren noch einmal näher getreten werden. Schlichtig wurde nach der erste Nachtrag zur Biersteuerordnung genehmigt; nach diesem Nachtrag muß das Bier, welches in kleinen Dosen an Private in Flaschen verkauft wird, von den Bierfahrern vertrieben werden.

Schiffsaal.

Schiffsaal.

Saal, 18. Dezember.

Eine Freisprechung erzielte heute der stud. med. Greiner von hier, der wegen Verletzung eines Polizisten, Widerstandes, verurteilt Gehängensberechtigung und Körperverletzung angefaßt war. Der Angeklagte hatte in einer Wundmach auf der Uferstraße einen Aufschlag veranlaßt und soll dabei den Polizisten Engelmann und Gols gegenüber die ihm zur Last gelegten Straftatbestände begangen zu haben. Der Angeklagte erklärte sich für nichtschuldig und behauptete, die Beamten wären unredlich gegen ihn vorgegangen. Einem Polizisten war die Verletzung zugefügt worden. Er hat ein ganz gewöhnlicher Unterbeamter. Da der Angeklagte aber die Meisterschaft gethan hatte, konnte mit Sicherheit nicht festgestellt werden. Verurteilt wurden gegen den Angeklagten 60 Mk. Geldstrafe od. Freiheitsstrafe. Besichtigte des dem Angeklagten zur Last gelegten Widerstandes hier es in der Urteilsbegründung, Bidehand liegt nicht vor, da 2 Fraganten Gols nicht in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes gehandelt habe. Der Beamte habe den Angeklagten gewaltthätig nach der nicht weit von dem Tatort entfernt liegenden Wache bringen wollen. Er hätte sich aber mit der Verletzung der Verhaftungsart (Studentenfeste) begnügen und euf thun, wenn dieselbe verweigert worden wäre, den Angeklagten nach der Wache bringen sollen. Dieses habe Sergeant Gols unterlassen und mußte der Angeklagte, ebenso wie in allen anderen Punkten, auch vom Widerstand freigesprochen werden.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Däumig in Halle.

Weihnachts-Verkauf

in allen Abteilungen unseres grossen Warenlagers

zu bekannt allerbilligsten festen Preisen.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22 und 23.

Eingang von der Seitenfront unseres bisherigen Geschäftshauses.

Damen-Paletots,
Jackets, Kragen,
Capes, Abendmäntel,
fertige Kleider,
Kostüm-Röcke,
Morgenröcke,
Matinés, Blusen,
Knaben-Anzüge und Paletots,
Mädchen-Kleider und Jackets.

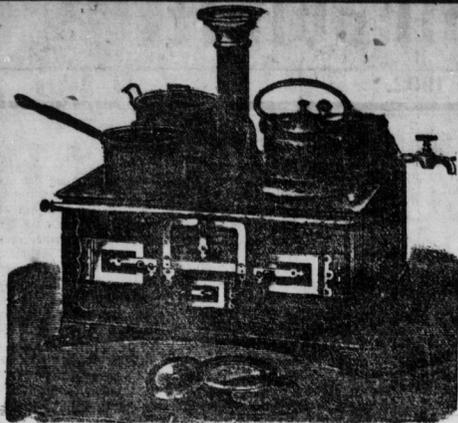
Seidenstoffe,
Kleiderstoffe,
Leinenwaren,
Baumwollwaren,
Tisch- und Bettwäsche,
Leibwäsche,
Normal-Unterkleider,
Jagdwesten, Walkjacken,
Barchenthemden.

Pelzmuffen und Colliers,
Handschuhe, Strümpfe,
Strickwolle, Korsetts,
Schürzen, Schirme,
Kopfschawls, Kapotten,
Reisedecken, Schlafdecken,
Tischdecken, Bettdecken,
Stoppdecken.

Gardinen, Portièren,
Teppiche, Möbelstoffe,
Läuferzeuge,
Angora- und Ziegenfelle,
Tuche, Buxkins,
Bettstellen, Matratzen,
Bettfedern, Bettbezüge,
Fenstermäntel.

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit jetziger allerbilligster Preisangabe deutlich versehen.

Besichtigung der grossen neuerbauten, sehenswerten Geschäftsräume und der ausgestellten Waren ohne Kaufzwang gern gestattet.



Kinder-Kochherde von 50 Pf. an bis 30 Mark.

Emailliertes Kinder-Spielzeug

in einfacher und eleganter Ausführung.



Kinder-Kaffeesevice von 1 Mark an bis 9 Mark.

Zu Weihnachts-Geschenken empfehlen:

Kohlenkasten, Reibmaschinen, Küchenwagen, Wringmaschinen, Wärmflaschen zu bekannt billigen Preisen.

Erstes Geschäft:

Leipzigerstr. **Burghardt & Becher** am Turm.

Fornspr. 1226.

Zweites Geschäft:

Oleariusstr. am Galmarkt.

Fornspr. 1226.

Deutschlands größtes Spezial-Geschäft.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Weihnachts-Geschenke Solinger Stahl-Waren.

Zitshemmer und Gabeln, Schneider- und Knopfschere, Fränschermesser, Damen- und Nagelschere, Küchenmesser, Büffel- und Scheren-Stein, Gart- und Viehgemesser, Rasiermesser, Streichriemen.

Hermann Müller,

Messerschmied und Dampf-Schleiferei.

Gr. Steinstr. 1-2, nächst Kleinmieden, Leipzigerstr. 18, gegenüber C. F. Ritter

Billiger wie von Solinger Versandgeschäften.

Nur kurze Zeit ein Preis!!

Beste Schmelzmargarine Pfd. 70 Pf.

Beste Backmargarine Pfd. 70 Pf.

empfehlen Spezial-Margarine-Geschäft

25 Große Ulrichstr. 25.

Massenumsatz!

bei kleinen Geschäftswerten zu allerbilligsten Preisen.

Herrn- u. Knaben-Garderobe.

Bis Weihnachten Extra-Verkäufe

zur Räumung meiner großen Läger.

Herren-Winter-Paletots	von 10 Mk. an.
Herren-Anzüge	von 9 Mk. an.
Herren-Winter-Joppen	von 3 Mk. an.
Herren-Buxkin-Hosen	von 3 Mk. an.
Herren-Buxkin-Rester-Westen	von 1/2 Mk. an.
Burschen-Winter-Paletots	von 6 Mk. an.
Burschen-Winter-Mäntel	von 5 Mk. an.
Burschen-Anzüge	von 6 Mk. an.
Burschen-Stoff-Hosen	von 2 Mk. an.
Knaben-Paletots	von 3 Mk. an.
Knaben-Anzüge	von 2 Mk. an.
Knaben-Winter-Joppen	von 2/3 Mk. an.
Knaben-Stoff-Hosen	von 1 Mk. an.
Knaben-Manchester-Hosen	von 1/2 Mk. an.
Arbeits-Leder-Hosen	von 1/2 Mk. an.
Arbeits-Leder-Hosen gestreift	von 1/2 Mk. an.
Arbeits-Zwirn-Hosen	von 1/2 Mk. an.
Monteur-Hosen und Jacken	von 1 Mk. an.
Herren-Unterhosen	von 1 Mk. an.
Herren- u. Frauen-Barchent-Hemden	von 1 Mk. an.

AVIS!

Vom 29. Dezember ab kommen in meinem Geschäftslokal Große Ulrichstrasse 36 zirka 4000 Meter Hemden-Barchent, Körper- und Zephir-Flanell, von meiner Hemden-Fabrikation herkommend, die bei meinem kürzlichen Wasserschaden leicht angefeuchtet sind, meterweise, weit unter Preis, zum Verkauf.

Julius

Hammerschlag

36 Große Ulrichstrasse 36. nahe der Alten Promenade.

Christbaum-Lichte

empfiehlt

Ernst Fischer

born. E. Walthers Nachf.

Moritzwinger 1.

Feinste

Punsch-Essenzen

nach Düsseldorfer Art

sowie schwedischen Punsch in allen Füllungen u. Preislagen.

Garantiert reine Cognacs.

Direkt importierte

Rum u. Arraks

sowie feinste Tafelliqueure

empfiehlt

Moritz Kade Nachf.

Inh.: Hermann Weschke

Leipzigerstraße.

Einlegesohlen

in Stork, Loosch und Fils,

Sohlleder-Ausschnitt

empfiehlt zu billigsten Preisen

H. Wiebach, Nikolaistraße.

Fischversandhaus „Germania“.

Gm. die frischen Schellfisch Bid. 25 und 30 Pf., Seelachs Bid. 30 Pf., Schollen Bid. 40 Pf.

Zum Feste!!!

Volle Grüne Bid. 65 Pf., frisches Gänsefleisch Bid. 70 Pf., Gieslarbraten Bid. 60 Pf. Sämtliche marinierte u. geräucherter Fisch-Waren wie: Kal, Serrin u. Gelee, Wisnarscheringe in verschiedenen Sorten etc., Saviar, Gänsebrüste etc.

Spezialität: Präservat-Aale.

H. Henze.

Divan 36 Pf., Tisch 9 Pf., Kleidersekretär mit Säulen 40 Pf., Spiegel mit Konjok 22 Pf., Balsenstühle 4.50 Pf., zwei Beistellen mit Matrassen 2.20 und 2.20 Pf., Kleiderstisch in Marmorplatte 10 Pf., Kleiderkasten 15 Pf., Kleiderstisch, alles wenig gebraucht, zu verkaufen Ludwig Bucherstraße 31.

Weis

Weihnachts-Berkauf

befindet sich in diesem Jahre im Laden

Geiststr. 18

neben W. Nietsch's Fleischwarenaes.

Martin Müller,

Sonntags-Fabrik, Hauptstr. 51, 1.



Riesen-Bazar

Schmeerstraße 1, Ratskellergebäude.

Schankelpferde

in Holz, Blech und Zell.

Puppen-Wagen, Puppen

und sämtliche

Spiel-Waren

in inenfer Auswahl zu fabelhaft herabgesetzten Preisen.

Kinderwagen

in eleganter Ausführung, um Platz zu gewinnen für die Hälfte des Preises.

Möbelfabrik u. Magazin Bernh. Grunwald,

Rathausstraße 2,

empfiehlt sein großes Lager selbstgefertigter

Möbel, Spiegel und Polsterwaren zu billigsten Preisen.

Weihnachts-Geschenke.

als: Büffels, Damen- u. Herrenschreibische, Tischdecken, Kerzen, Trümpfen, Servier- und Lutherische, Dose, Eisfräsen, Bütteln, Säulen, Klavierstühle, Handtuchhalter, Stogoren usw. in überrasgender reicher Auswahl in meinen bequemen, großen und hellen Möbelzalen, der Decoreit entsprechend, zur Ansicht aufgestellt.

Langjährige Garantie.

Belichtigung jederzeit gern gestattet.

Transport durch eigenes Geleite frei Haus.

Billig!

Das Schuhwaren-Lager von H. Wolf, Mühlgasse 2

empfiehlt sein reichhaltiges Lager, von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, bestens. Mache gleichzeitig auf viel selbstgefertigte Arbeit aufmerksam. Reparaturen nach Maß, sowie Reparaturen schnell und sauber, von nur gutem Material. Gummifüße werden gut repariert.

Mitglied des Spar- und Rabatt-Vereins.

Laterna magica, Laterna mag.-Bilder,

Abziehbilder

für gewerbliche Zwecke und zur Laterna magica,

Malkasten für Kinder,

Kolorierhefte, Zeichenvorlagen.

H. Bretschneider, Steinweg 56.

Weihnachts-Katalog gratis und franko.

Sonntag bis 7 Uhr geöffnet.

<p>Winter-Paletots Raglan-Paletots Ulster-Paletots Loden-Joppen Winter-Anzüge nur 2 bis 5 Mk. <i>Anzahlung.</i></p>	<p>Knaben-Anzüge Knaben-Paletots Knaben-Joppen Knaben-Mäntel Knaben-Schuhe nur 1 bis 3 Mk. <i>Anzahlung.</i></p>	<p>Abzahlung <small>empfeilt</small> L. Eichmann nur Grosse Ulrichstrasse 51. 6 grosse Läden in den Kaisersälen Eingang Schulstrasse <small>Mein Waren- und Möbel-Haus ist anerkannt das älteste und grösste in Halle a. S.</small></p>	<p>Damen-Kragen Damen-Jackets Damen-Röcke Kleider-Stoffe Mädchen-Konfektion nur 2 bis 4 Mk. <i>Anzahlung.</i></p>	<p>Möbel, Spiegel, Polsterwaren, ganze Einrichtungen Feder-Betten, Gardinen, Portieren, Teppiche, Tischdecken, Uhren, Ketten, Schuhwaren, sowie Waren aller Art.</p>
---	--	--	---	---

Sonntag bis 7 Uhr geöffnet.

Teuchern.

Puppenwagen,
Puppen-Sportwagen,
Kinderstühle,
Puppen

sind in größerer Auswahl und zu billigen Preisen am Lager bei
Carl Christ,
 Begauerstraße 15.
 N.B. Puppenwagen zur Reparatur nimmt an Der Obige.

Ein guter schmackhafter
Pfefferkuchen
 auf dem Weihnachtstisch erhöht unbedingt die Weihnachtsfreude; diesen erhält man billigst in der
 Honig-, Chocol.- u. Zuckerw.-Fabrik von
 Carl Tornow, Inhaber: Robert Schirm.
 Halle a. S., Leipzigerstr. 82.
 unterm "Roten Hofs".

Weihnachtstollen
 I. u. II. Qualität
 empfiehlt zu allen Preisen die Bäckerei von
Max Hänel
 Geiststr. 46 und Harz 12.

S. Weiss
 Halle a. S.
 Geschäftshaus feiner Herren- und Knaben-Moden.

Paletots
 Frack-Anzüge
 Jagd-Anzüge
 Livrée-Anzüge
 Schul-Anzüge
 Jagd-Joppen
 Jacke-Anzüge
 Knaben-Anzüge
 Gesellschafts-Anzüge
 Reithosen
 Schlafrocke
 Hausjoppen
 Havelocks
 Kellner-Anzüge
 Kutscher-Mäntel
 Gummi-Mäntel

Reerichau- und Bernsteinspäßen i. Gut
 von Nr. 1.- bis 24.-
 empfiehlt
Ernst Karras jun.,
 2 Leipzigerstraße 4.

Edt
Köln. Spekulations
 ist das beste Christbaumgebäck für Kinder.
 Einzig im Reichsad.
 ¼ Pfd. 20 Pfg.
 Zu haben bei
Max Hänel,
 Geißestraße 46a, Harz 12.

Christbaum schmuck!
Schaumgold
Schaum Silber
Lametta
 in Paketen à 10 Pfg.
Bunte Papiere
 empfiehlt
Die Volksbuchhandlung,
 Geißestraße 21.

Hederslebener Rübensalt
 Pfd. 18 Pfg.

feinster Kandis-Syrup Pfd. 20 „
 allerfeinst. Honig-Syrup „ 30 „
 süßes Pfannkuchenmus „ 20 „
 Rheinisches Kraut „ 60 „
 Rheinisches Apfelgelee „ 60 „
 feinste Himbeermarmelade „ 50 „
 II. Qual. „ 40 „

Feinster Blüten-Honig in Gläsern
 à 50 u. 100 „
 empfiehlt
Robert Weise, Friedrichsplatz,
 „Zu den 2 gold. Zuckerbüten“.

Gesangverein Vorwärts Bitterfeld
 Am 1. Weihnachtstfesttag, abends 8 Uhr, findet in
 Oelzners Lokal
Theatral. Abend-Unterhaltung
 statt. Einen genussreichen Abend versprechend, bittet um zahlr. Besuch
 Das Komitee.

Dr. med. Hans' Ratgeber
Familienglück
 sendet für 30 Pfg.
 Hygienischer Schutz,
 Dtd. 50 Pfg. 80 Pfg. 1. 2. 3. 4. 5. 6. Mk.
 Ermäßigung für Unbemittelte.
Gummiwarenhaus
 Oskar Jlschner, Große Ulrich-
 strasse 40.

Zu Weihnachts-Geschenken
 empfehle
Kinderwagen,
Korbstühle,
Puppenwagen,
Sportwagen.

Alles in unübertroffener Auswacht an billigen Preisen.
A.B. Schmidt
 30 Gr. Steinstraße 30.
Weihnachts-Geschenk.
 Ueber 500 feine Nestor-Westen sollen bis Weihnachten für 1.50 bis 3.- verkauft werden.
Otto Knoll, Obere Leipzigerstr. 36.

Zugabe: 10 oder 3 Zentner Briketts, je nach Einkauf!

Auf Abzahlung!

Schuhwaren.	<p>Winter-Paletots . . . 4 Mk. Anzahlung. Winter-Joppen . . . 2 Mk. Anzahlung. Winter-Anzüge . . . 5 Mk. Anzahlung. Knaben-Anzüge . . . 1 Mk. Anzahlung.</p>	Uhren, Ketten.
-------------	---	----------------

Paul Sommer
 14 Leipzigerstr. 14
 I. und 2. Etage.
 10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren,
Federbetten, Kleiderstoffe, Damenkonfektion.

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Halle a. S.
Markt No. 6.
Telephon 405.

Richard Elze

Merseburg
Markt No. 22.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Grosse Auswahl und billige Bezugsquelle in Posamenten, Woll- und Weisswaren.

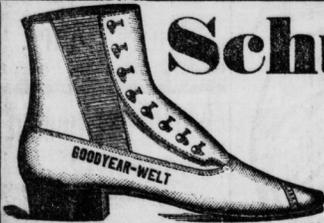
Ackermanns Schlüsselgarn,
anerkannt beste Qualität.
Chapp-, Näh- u. Knopfloch-Seide.
Knöpfe. * Schnuren.
Borten.
Velourborten in allen Farben.
Besätze.
Tailienstäbe. * Korsettstäbe.
Schweissblätter.
Gummiband.
Sammetband, schwarz und couleurt.
Atlasband
sowie Rips- und Moireebänder
in allen Farben.
Korsetts für Damen und Kinder.

Wollgarne
in grösster Auswahl und allen Farben.
Rockwolle.
Zephyrwolle. * Mooswolle.
Schafwolle.

Baumwolle.
Estremadura
(Max Hauschild).
Knüpfgarne * Häkelgare
in Lagen sowie in grossen und kleinen
Knäuls in allen Farben

Jagdwesten.
Unterjacken. * Unterhosen.
Normalhemden.
Barchenthemden.
Strümpfe
für Damen, Herren und Kinder in allen Grössen.
Oberhemden, Chemisets,
Kragen, Schlipse etc.
Gummiwäsche.
Kapotten, Kindermützchen.
Schürzen.
Handschuhe
in allen Grössen und Farben.
Barchente, Schürzenzeuge,
Leinwand und Flanelle.

Sämtliche Futterartikel für Damen- und Herrenschniderei.



Schuh- Waren

bewährte Fabrikate
für

Männer, Frauen und Kinder
zu mässigen Preisen.

Emil König

Fernsprecher 2018. Schmeerstrasse 27. Fernsprecher 2018.

Nach Probestiefel — Auswahlendung.



Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehle
Nähmaschinen, Ring-, Hund-, Schwing- und
Langschiffchen, Dringmaschinen sowie
hochlegente Fahrräder mit und ohne Drei-
lauf zu billigsten Preisen.
Reparaturen gewissenhaft.
P. Hagemann, Halle a. S., Gommersgasse 2.

Erprobtes Hustenmittel

ist mein selbstgefochter, schwarzer
Johannesbeerfaß.
Karl Krütgen,
Universal-Drückerie,
Merseburgerstrasse.

Dr. Aumann's süßes Medizinal-Heidelbeerwein

ist bei Husten, Seiserzeit und Verflüchtigung eines der vorzüglichsten Bänderungs-
mittel und hat sich sowohl bei der harmnächigen

Influenza,

als auch bei vielen anderen derartigen Krankheiten als überraschend schnell
heilfam gezeigt.

99 Auszeichnungen 09. 08.
In haben in den Verkaufsstellen des Allgemeinen Konsum-Vereins
zu Halle a. S.

Eingetroffen ein Doppeltvagnon

Linoleum,

welchen wir vom 17. Dezember ab im
Linoleum-Laden, Königstrasse 18,
zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf stellen.

Linoleum-Plättchen zum Auslegen von Zimmern, ein-
farbig u. bunt, Quadratmeter v. M. 1.15 an.

Linoleum-Läufer von M. 0.75 per Meter an.

Kork-Linoleum-Teppiche, extradiicht, für Schlaf- u. Kranken-
zimmer von M. 9 ab.

Gehr. Buttermilch, Halle a. S.
Fernsprecher 508.

Ueber unsere Kraft!

Auf meine eleganten Herrenkleider gewähre bei Makanfertiigung
in bekanntem tadellosem Sitz, sowie bei meinen hochfeinen und ächten fertigen
Ueberziehern, Anzügen, Joppen, Beinkleidern u. dergl.

Rabattsparmarken.

Gleichzeitig mache auf einen größeren Vollen Stoffe, nur erstklassiges
Fabrikat, welche ich aus der Martinschen Konkursmasse billig er-
standen, aufmerksam.

Otto Knoll, Obere Leipzigerstrasse 36.

Robert Weise, Friedrichplatz

empfiehlt:

Frisch gebrannte Kaffees, besonders verfeinerte Mischungen
ohne Preisaufschlag!

Pfd. 90, 100, 120, 140, 160, 180, 200 Pfg.

Gesundheits-Kakao Pfd. 1.20, 1.40, 1.60 Mk. Gloria- u. Kraft-Kakao Pfd. 1.80, 2, 2.40 Mk.

ff. Chines. Thees neuester Ernte, prachtvolle Mischungen Pfd. 1.80, 2.40, 3, 4 und 5 Mk.

ff. Speise- und Koch-Chocoladen Pfd. 1, 1.20, 1.60, 2 bis 3 Mk.

Alles in eleganten 1/4, 1/2, 3/4 Pfd.-Packungen.

Alles in eleganten 1/4, 1/2, 3/4 Pfd.-Packungen.